

1897.

Freitag, 1. Januar.

Der Gefellige.

No. 1.

71. Jahrgang.

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Pfeilschütter) 15 Pf. In der Provinz: 1 Mk. 80 Pf. die gewöhnliche Beile für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restamt 15 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthell: Albert Bröschel, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röske's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz“.

Preisdruck-Anschlag No. 50.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen

auf das mit der heutigen Nummer beginnende erste Vierteljahr des „Gefelligen“ für 1897 werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Der Gefellige kostet wie bisher 1 Mk. 80 Pf. das Vierteljahr, wenn man das Blatt von einem Postamt abholt — 2 Mk. 20 Pf., wenn es durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Die Auflage des Gefelligen beträgt über 27000 Exemplare. Unsere in Graudenz wohnenden Leser bitten wir, Abonnementskarten für den Monat Januar à 60 Pf. in der Expedition oder in den nachgenannten Abholstellen zu entnehmen:

Herrn F. Seegrün, Culmerstraße,
W. Rostock, Rednerstraße,
Alexander Jaegel, Unterthornerstraße,
Thomasschewski & Schwarz, Oberthornerstraße,
Ph. Reich, Oberthornerstraße,
T. Gedder, Tabakstraße,
R. Pielke, Gerreustraße,
Gustav Wiese, Marktplatz und Langestr.-Ecke,
Hildebrandt & Krieger, Holzmarkt-Ecke,
G. Buntfuss, Oberberg- und Peterstr.-Ecke,
A. Makowski, Marienwerderstraße,
Max Deuser, Marienwerder- und Amtsstr.-Ecke,
Franz Liedtke, Kasernenstraße,
Franz Zuzakowski, Lindenstraße, sowie in
St. Lorenz bei Herrn F. Meseberg.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bisher erschienenen Theil des Kriminalromans „Das Geheimnis von Niederbrunn“ von G. Schäfer, Perastini und die bisher vorausgabten Lieferungen 1—4 des neuen „Bürgerlichen Gesetzbuches“ kostenlos nachgeliefert, wenn sie sich, am einfachsten durch Postkarte, an die Expedition des „Gefelligen“ wenden.

Im Unterhaltungsheft des „Gefelligen“ beginnt Mitte Januar der Roman „Der Amerikaner“ von E. von Linden.

Die Expedition des Gefelligen.

Neujahr 1897.

So wenig wie es nur „gute“ oder nur „schlechte“ Menschen giebt, so wenig giebt es ein Jahr, das man schlechtweg und allgemein gut oder schlecht nennen könnte. Selbst wenn die Statistik zu einer so bedeutenden Wissenschaft gemacht und zur Lösung der meisten staatswirtschaftlichen und sozialen Fragen herangezogen würde, wie zithelwünschte Sozialdemokraten sie im Zukunftsstaate träumen, könnte immer nur für einen sehr geringen Menschenbruchtheil die Frage, ob irgend ein Jahr gut oder schlecht war, beantwortet werden. Wir leben zwar in Deutschland am Schlusse des 19. Jahrhunderts im Zeichen des Fortschritts und unter dem Zeichen der Gesetzbuch-Novellen und der „Enquêtes“, aber vorläufig ist eine solche Jahresstatistik oder eine Ermittlung — wie sie übrigens auch ein menschenfreundlicher oder listiger Humorist nicht minder wie ein ernster Sozialpolitiker wünschen könnte — nicht zu erwarten. Aus alter Gewohnheit werden die einzelnen Menschen dem Jahre, diesem durch den Kalender bestimmten Zeitabschnitt ihres Lebens, dem sie, ebenfalls aus menschlicher Begehrtheit, einen persönlichen Charakter beilegen, aber noch ihre Zensuren geben und ihre Bezeichnungen wählen, deren es ja außer gut und schlecht unzählige giebt. Dem alten humoristisch-satirischen Schalk wird man Recht geben müssen, der dies Jahr also charakterisiert:

Es war ein sogenanntes nasses,
Gefelht hat es an Sonnenschein
Und so denn ist's gekommen, daß es
Gebracht hat keinen guten Wein.
Ein solches Jahr, in dem die Neben-
Verlagen, sonst auch taugt es nicht.
Wie soll erblüh'n wohl recht's Leben,
Wenn es an Wärme fehlt und Licht?

Von dem allerdings festlichen Sintergrunde, daß 1896 das Jubiläumsjahr der Gründung des deutschen Reiches war, daß das neue deutsche Kaiserthum und der neue Reichstag auf das erste Vierteljahrhundert zurückblicken konnten, daß am 10. Mai mit der Gedächtnisfeier des Frankfurter Friedens fünfundsiebenzig Jahre ungestörter friedlicher Entwicklung abschloßen, um mit der Friedensbürgschaft der verlängerten Dreihundverträge das zweite Vierteljahrhundert des Reiches einzuleiten, haben sich 1896 nur wenige erfreuliche Vorgänge ab. Wir rechnen als erfreulichsten neben dem Aufschwung, welchen Industrie und Handel genommen, die endlich erfolgte Hebung der Getreidepreise von ihrem langanhaltenden Tiefstand auf eine Höhe, welche den gerechten Ansprüchen der landwirtschaftlichen Produktion endlich einigermaßen gerecht wird. Weiter wird man dazu die Erledigung des Bürgerlichen Gesetzbuches zählen und schließlich die Maßnahmen, welche mit der Zusammenlegung der vierten Bataillone weiter die Schlagfertigkeit der Armee und damit auch eine weitere Sicherung des Friedens gewährleisten. Trotzdem hierin, in dem wirtschaftlichen Aufschwung und der Friedenszuversicht, die Vorbedingungen eigentlich für eine Gesundung des innerpolitischen Lebens gegeben sind, hat sich diese nicht eingestellt. Im Gegentheil, die Nervosität der Öffentlichkeit hat zugenommen, das Mißtrauen und die Gereiztheit zwischen den einzelnen Parteien ist

gewachsen, die Parteizersplitterungen haben sich vermehrt, und auch die Regierung, weder im Reich noch in Preußen, kann als Erfolg des Jahres verzeichnen, daß im Volke das Vertrauen auf eine feste, starke Führung der Staatsgeschäfte gegen das Vorjahr zugenommen hat, und daß es ihr auch nur entfernt gelungen ist, für den festen Zusammenschluß aller auf positive Ziele gerichteten nationalen Kräfte eine neue Grundlage zu schaffen. In den leitenden Kreisen der Regierung hat das verfloßene Jahr zwei Veränderungen gebracht, den Wechsel im Handelsministerium und im preussischen Kriegsministerium. Der erstere hat auf sozialpolitischen Gebiet beunruhigend gewirkt, der letztere auf dem der allgemeinen Politik. Er läßt sich nicht aus dem Zusammenhang mit den Vorgängen trennen, die zum Rücktritt des Ministers v. Köller führten und in dem Prozeß Leckert-Ligow, der in dem Meineidsprozeß von Tausch und dem Prozeß gegen die „Deutsche Tagesztg.“ sich in das kommende Jahr hinüber ziehen wird, ihren vorläufigen Abschluß finden. Es ist freilich nicht zu verkennen, daß das entschlossene Vorgehen des auswärtigen Amtes, die schwüle politische Atmosphäre endlich einmal einer gründlichen Reinigung zu unterziehen, bisher schon erfreulich gewirkt hat.

Auf gesetzgeberischem Gebiet hat das Jahr einen großen Erfolg und einen großen Mißerfolg zu verzeichnen. Es ist gelungen, das große Werk des Bürgerlichen Gesetzbuches zu vollenden, und dieser Erfolg überwiegt den Mißerfolg, den die mehrjährige Arbeit um das Zustandekommen der geachteten Justiznovelle erlitten hat. Unschuldig Verurtheilte müssen nun weiter vergeblich auf gerechte staatliche Entschädigung warten. Befriedigung bei allen ehrlichen Menschen hat das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb erregt.

Aus dem alten Jahre nehmen in das neue Reichstag und Abgeordnetenhaus die schwere Verpflichtung herüber, das kostbare Gut der Mitarbeit des Volkes an der Ausgestaltung seiner Geschichte, das ihnen auf fünf lange Jahre anvertraut ist, besser zu wahren, als bisher gewesen ist. Es kann nicht dringend genug gemacht werden, gerade in Anbetracht der gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse, das Ansehen der Volksvertretung nicht nur nach der Regierung hin, sondern auch im Volke selbst hochzuhalten. In schwierigen Zeiten wird gerne die Schuld nicht in den Personen, sondern in den Einrichtungen selbst gesucht. Was die Abgeordneten verschulden, wird dem Parlamentarismus an sich zur Last geschrieben.

Beträchtlich erfreulicher als die innere deutsche Politik des Jahres 1896 ist die äußere gewesen. Die Reichsregierung hat wiederholt gezeigt, daß sie bei aller Friedlichkeit und bei dem lebhaften Wunsche, mit allen Staaten in einem guten Einvernehmen zu leben, doch das Ansehen Deutschlands zu wahren weiß. Die Depesche des Kaisers an den Präsidenten Krüger vom 3. Januar 1896 — an die uns die neuesten Ereignisse in Südafrika wieder lebhaft erinnern — hat in ganz Deutschland lebhaftesten Widerhall gefunden, und die einmüthige Abwehr der englischen Beschimpfungen wegen dieser Depesche hat gezeigt, daß das deutsche Volk wenigstens bei der Wahrung seiner Ehre geschlossen zusammensteht. Das Wort des verstorbenen englischen Ministers Pitt wird auch bei uns in Deutschland gewürdigt:

Was begründet dauerhaft die Kraft einer Nation? Muth, Sicherheit und selbstbewußter Stolz, der sich nicht zur Unchreherabwürdigung vermag. Mit einem Worte ein Charakter, der eine Beleidigung weder erträgt noch auslächelt.

Nicht weniger als die Franzosen, deren Revanchelust als alter Saldoposten in das neue weltpolitische Hauptbuch pro 1897 herübergenommen wird, bildet sich Großbritannien immer mehr zum gewerksmäßigen Friedensstörer heraus. Die mitteleuropäischen Mächte und Rußland, das allerdings einige friedliche Eroberungen in Asien gemacht hat, müssen gewissermaßen wie eine Feuerwehr immer bereit stehen, um zu verhüten, daß die Funken, die der Brandstifter jenseits des Kanals unausgesetzt schleudert, nicht etwa ein gewaltiges Feuer entzünden.

Wäre die englische Regierung nicht eine Parlamentsregierung, sondern eine persönliche Regierung der Königin, so könnte man mit gutem Zug von „der kranken Frau“ sprechen, und diese würde recht gut zu „dem kranken Manne“ passen, dessen Verhalten und Zustand für den europäischen Frieden eine stete Gefahr bilden. Man darf sich durch die gegenwärtig im südsüdlichen Winkel herrschende verhältnismäßige Ruhe nicht darüber hinwegtäuschen lassen, daß diese Gefahr nur vertagt und nicht beseitigt ist. Denn das durch und durch ungesunde türkische Staatswesen wird sich auf die Dauer nicht erhalten können, und seine Liquidation wird kaum ohne bedenkliche Erschütterungen sich vollziehen lassen.

Wir haben uns im Laufe der Jahre doch wohl allmählich an die Art Waffenstillstand gewöhnt, dessen Verlängerung uns erfreut, dessen Kündigung uns, wann sie auch erfolgen mag, niemals überraschen sollte.

Es giebt im Leben der Völker übrigens wie in dem der einzelnen Menschen Dinge, die bösem Willen hinde rufen in den Weg treten. Frankreich z. B. hat bereits die ganze Kraft seiner Bevölkerung für den Heeresdienst eingespannt, für eine Vermehrung der Soldatenschaft fehlt es an wehrfähigen Menschen, die Bevölkerung nimmt nicht genügend zu. Wenn das französische Volk zu klarer Erkenntnis seiner

thatsächlichen Schwäche gekommen sein wird und die Hoffnung auf fremde Hilfe aus dem Ofen immer mehr herabgemindert sein wird, dann wird der Waffenstillstand auch 1897 und über das Jahrhundert hinaus ruhig weiter dauern.

Von der Börse.

Der Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlicht jetzt die Börsenordnung für Berlin. Weiter meldet der Reichsanzeiger, daß der Minister für Handel und Gewerbe vom 1. Januar 1897 ab den Ober-Verwaltungsgerichtsrath Hauptmann zum ersten und den Regierungs-Beisitzer Böttger zum zweiten Staatskommissar bei der Berliner Börse bestellt hat.

In einer Versammlung von Mitgliedern der Berliner Produkten-Börse wurde folgender Beschluß einstimmig angenommen:

„Seit langer Zeit werden Beschuldigungen schlimmster Art gegen die am Börsengeschäft handelnden Kaufleute ausgesprochen. Bewiesen sind diese Beschuldigungen noch von keiner Seite. Im Börsengesetz und in der ökonomischen Börsenordnung haben diese unbedingten Angriffe schließlich vollen Ausdruck gefunden. Hierdurch fühlen sich sämtliche Mitglieder der Berliner Produktenbörse in ihrer Ehre aufs Tiefste gekränkt und beschließen demgemäß, unbekümmert um voransichtliche Schädigungen ihrer Interessen, die Börseneinrichtungen aufzugeben und ab 2. Januar 1897 die Börsenräume zum Zwecke des Abchlusses von Geschäften in Getreide- und Mühlenfabrikaten nicht mehr zu betreten.“

Die Braunschweiger Getreidebörse beschloß Mittwoch Mittag ihre Auflösung; an ihre Stelle tritt eine freie Vereinigung für den Getreide- und Produktengroßhandel.

Die Stettiner Getreidehändler haben beschlossen, von der Getreidebörse fern zu bleiben. Der Getreidehändler Reimarus führte in seiner Rede aus:

„Wie sollen wir Delegirte von der Landwirtschaftskammer empfangen, deren Vorsitzender in unerhörtester Weise uns persönlich mit Gefälligkeiten überschüttet hat? Diesem ist schlagend nachgewiesen worden, daß er sich im Unrechte befindet, und trotzdem hat der Mann noch kein Verständnis dafür gehabt, daß es geboten ist, sein Unrecht einzusehen und Abbitte zu thun, wie es sich gehört hätte. Weil es uns, den Mitgliedern der Sachkommission für den Getreidehandel, unter diesen Umständen absolut unmöglich erschien, uns mit den Delegirten zu verständigen, darum haben wir uns gesagt, daß wir unter keinen Umständen in einen Vorstand gehen, der mit Leuten befehligt ist, die sich keinen anderen Zweck gesetzt haben, als höhere Getreidepreise zu erzielen, uns zu kontrollieren und uns zu ärgern, wo sie nur können. Wir gehen in einen solchen Produkten-Vorstand nicht hinein.“

Der Obervorsteher der Stettiner Kaufmannschaft, Geh. Kommerzienrath Haker, hat sich in einer anderen Versammlung folgendermaßen ausgesprochen:

„Wenn ich allein die Entscheidung zu treffen hätte und allein die Folgen tragen könnte, so würde ich eher die Börsen schließen und auf Abbruch verkaufen als die (agrarischen) „Eindringlinge“ in unserer Mitte aufzunehmen.“

Dazu bemerkt die Berliner „Deutsche Tages-Zeitung“: „Mit dankenswerther Deutlichkeit giebt der Herr Geheim-Kommerzienrath der Stimmung Ausdruck, die in den Börsenkreisen herrscht. Die durch Staatsgesetz zur Mitarbeit berufenen Landwirthe sind in den Augen der Börsenherren „Eindringlinge“. Wenn die Börse wirklich so rein und zweifelsfrei wäre, wie sie von ihren Schlichtern gepriesen wird, so müßten die Herren sich herzlich freuen, daß die bösen Agrarier sich aus eigener Anschauung von der Einseitigkeit der Börse überzeugen könnten. Die Thatsache, daß man lieber die Börse schließen als die „Eindringlinge“ hineinschauen lassen möchte, läßt tief — sehr tief blicken.“

Odesser Blätter theilen mit, daß viele ausländische Spekulanten die Korngebiete Südrusslands bereisen, um bereits jetzt das Getreide der 1897er Ernte aufzukaufen. Die Agenten der Königsberger Getreidefirmen setzen die bevorzugten Käufer. Da der neue Getreidefrachttarif der russischen Bahnen für Königsberg günstigere Bedingungen schafft als für Odessa, so seien die Königsberger Agenten im Stande, bessere Preise zu zahlen, als die der Odessaer Firmen.

Berlin, den 31. Dezember.

Der Kaiser empfing am Mittwoch Vormittag den Chef des Ingenieur- und Pionierkorps General v. Holz, sowie später den Kriegsminister Generalleutnant von Goltz zum Vortrage. Hieran wurde dem Gesandten in Stuttgart, Dr. v. Holleben, von dem Kaiser eine Audienz ertheilt und nach derselben der Präsident des evangelischen Oberkirchenrathes, Dr. Barkhausen, empfangen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist mit der Frau Fürstin Mittwoch Abend von Schloß Rodiebrad in Böhmen in Berlin wieder eingetroffen.

Ein Gesetz über das Auswanderungswesen ist dem Bundesrath zugegangen.

Der Adel verliehen dem Generalleutnant z. D. Georg Osterley, bisher Kommandeur der 16. Division. Seit dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelm II. haben 54 Offiziere den Adel erhalten. Seit Frühjahr 1871 ist nicht weniger als 175 Offizieren der Adelstitel verliehen, wie ein neu erschienenes Buch unter dem Titel „Preußens Schwertadel“ im einzelnen nachweist. Eigenthümlich ist die große Zahl der

geadelten Offiziere, die entweder ganz ohne Nachkommen geblieben sind oder Söhne nicht haben, so daß der erhaltene Adel mit ihnen oder mit ihren Töchtern wieder erlischt.

Dem Ministerialdirektor im Kultusministerium Dr. de la Croix sind die Brillanten zum Kronenorden 1. Klasse, dem Wirkl. Geh. Oberregierungsath Dr. Wiese zu Potsdam der Charakter als Wirklicher Geh. Rath mit dem Prädikat Excellenz verliehen.

Hamburg. Im Hafen lagen heute 236 Schiffe, davon waren 206 mit 488 Gängen in Arbeit, so daß nur auf 30 Schiffen nicht gearbeitet wurde. Von diesen Schiffen arbeiteten an den Quais 88 mit 1360 Leuten an 181 Kränen. In den Quaischuppen waren 372 alte und 1606 neue Arbeiter beschäftigt. Das Seemannsamt musterte gestern 80 Seeleute an. Die Lage der Streikenden ist günstig; in der Streikkasse liegen für die nächste Auszahlung noch 120 000 Mark, die am letzten Zahlungstage übrig geblieben sind.

Der Hamburger Streik hat auch in Stettin einen theilweisen Streik hervorgerufen. Auf dem Hamburger Dampfer „Adria“ hatte die Arbeitererschaft zu Gunsten ihrer Hamburger Kollegen die Arbeit so lange eingestellt und sich geweigert, den für Amerika bestimmten Zucker zu verladen, bis von der Streikkommission in Hamburg Verhaltensmaßregeln eingetroffen seien. Ein Arbeiter, welcher sich geweigert hatte, die Arbeit auf dem Schiffe einzustellen, wurde von vier anderen Arbeitern gemißhandelt. Doch haben andere Arbeiter die Arbeit auf dem Schiffe aufgenommen, so daß, da sich viele neue Arbeitskräfte meldeten, wieder mit 40 Mann gearbeitet werden konnte.

Vatikan. Der Papst empfing am Mittwoch den preussischen Gesandten v. Bülow, um dessen Glückwünsche zum neuen Jahre entgegenzunehmen.

Bulgarien. Der Gerichtshof verkündete Dienstag das Urtheil im Stambulow-Prozess. Es erklärt Boni Gheorgiew, der der direkten Theilnahme an der Ermordung Stambulows bezichtigt war, für nicht schuldig, erkennt dagegen Tschefkiew für schuldig, Waffen geliefert zu haben, und Agow der Beihilfe zum Verbrechen durch Stellung eines Wagens für schuldig. Der Gerichtshof spricht demgemäß Boni Gheorgiew frei und verurtheilt Tschefkiew und Agow zu je drei Jahren einfacher Gefängnißhaft, von denen drei Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden.

In den „Provinzen Friedrichs des Großen“

— eine Bezeichnung, die 1894 beim Besuche der Posener in Warzin Fürst Bismarck gebrauchte — ist im Jahre 1896 zweifelsohne das Verständniß für die Nothwendigkeit der Abwehr polnischer Annäherungen erfreulich gestiegen, man wird u. A. in der Gründung vieler Ortsgruppen des Vereins zur Förderung des Deutschthums in Westpreußen und Posen ein Anzeichen dafür erblicken, andererseits läßt sich garrichtig verstehen, daß die polnische Organisation ebenfalls weiter vorgeschritten ist und ein Netz von polnisch-nationalen Vereinen unter harmlos klingenden Namen über das deutsche Reiches Ostmark ausgebreitet hat. Die polnische Presse hat die Jahrhundertalten Gegensätze zwischen germanischem und slavischem Wesen verschärft und der Kampf zwischen Deutschthum und Polenthum wird vielleicht im Jahre 1897 sich noch lebhafter als 1896 entwickeln, dafür sorgen schon die parlamentarischen Vertreter des Polenthums, die National-Polen, in Gesellschaft mit dem durch konfessionelle Bande innig verknüpften Zentrum. Von der Regierung erwarten wir im neuen Jahre Festigkeit und Folgerichtigkeit in ihren Maßnahmen, kein Schwanken auf dem deutschen Wege, den die Kultur deutscher Ahnen in diesem Lande vorbereitet hat. Der Staat muß zu verhüten suchen, daß die Aufwendung, die er aus allgemeinen Mitteln für die Fortbildung aller seiner Angehörigen macht, durch Unfrieden störende Agitation gelähmt oder gar vernichtet wird, verlangen muß er, daß jede in die Oeffentlichkeit tretende Kundgebung aller seiner Bürger — auch derjenigen, die sich thörichten Träumereien ergeben oder noch unfähig für die Wohlthaten deutschen Regiments sind — deutsch ist.

Von der Regierung, von den einzelnen Behörden, von Vereinigungen verschiedener Art darf aber der Deutsche in den „Provinzen Friedrichs des Großen“ niemals zuviel erwarten, niemals darf der Deutsche glauben, daß seine volle persönliche thatkräftige Theilnahme an der Wahrung und Förderung des Deutschthums entbehrt werden kann. Jeder Deutsche muß so handeln, als hinge von ihm allein alles ab, dann wird das Erbe der Väter erhalten werden, dann wird die Arbeit der Ahnen nicht vergeblich gewesen sein, Goethes Wort:

Wir sollen eben nicht in Ruhe bleiben!
Gleich wird uns, wenn wir zu genießen denken,
Zur Uebung unsrer Tapferkeit ein Feind...

Gilt für alle Bewohner unserer rauhen nordischen Gegenden, insbesondere für die Landwirthe, jenes Ständes, der so viel des gefunden Marktes für deutsches Volksthum birgt. Immer wieder, wenn die ewige Sonne das Saatengrün eines neuen Jahres bescheint, wird die Hoffnung auf Neues in der Menschenbrust geweckt, daß aller fleißigen, ehrlichen Arbeit reicher Segen werden möge! Mit diesem Wunsche wollen wir das neue Jahr beginnen.

Die Provinz Westpreußen hat seit nun länger als einem halben Jahrzehnt das große Glück, an der Spitze ihrer Verwaltung einen Beamten zu besitzen, von dem, ebenso wie von dem Hüchstkommmandirenden der bewaffneten Macht in unserem Armeekorps-Bereich, das Wort des Jägers vom Feldeherrscher in Wallensteins Lager gilt:

Und der Geist, der im ganzen Corps thut leben,
Reißet gewaltig wie Windeswehen
Auch den untersten Reiter mit.

Danzig ist, seitdem Herr Oberpräsident v. Gopler dort Westpreußens Oberpräsidium verwaltet, gar oft der Sammelplatz für Westpreußen gewesen, die weit über das Verwaltungsgebiet der Provinz hinaus anregend und fruchtbringend gewirkt haben, es sei z. B. an die vielen Beratungen im Interesse der Gesundheitspflege, im Zeichen des „Rothens Kreuzes“ erinnert, viele wirtschaftliche Fragen von großer Bedeutung für die Landwirtschaft, z. B. die Silofrage, sind in Danzig unter dem Vorzuge des westpreussischen Oberpräsidenten gründlich erörtert worden, dem Ausbau des hehrsten Denkmals deutscher Kunst und Kulturarbeit, der Marienburg, hat Herr v. Gopler auch seine unermüdete Arbeitskraft und seine so reichen Erfahrungen gewidmet. Ueberall aber, wo unser Oberpräsident thätig ist, sucht er die vielen wider-

stehenden und oft schroff zum Ausdruck gelangenden Interessen der Bevölkerungskreise und Berufsstände in das Strombett des Gemeinwohls zu leiten. Möge seine und seiner Mitarbeiter Arbeit auch im neuen Jahre gesegnet sein.

Für die Entwicklung der Stadt Graudenz ist das Jahr 1896 sehr inhaltsreich gewesen. Das Hauptereigniß, die „Westpreussische Gewerbe-Ausstellung“, hat der Stadt nicht nur den Fremdenzufluß gebracht, der bei solchen Unternehmungen nicht ausbleibt, sondern auch die Straßenbahn, die, mit fabelhafter Schnelligkeit zwar gebaut, sich doch trefflich bewährt, und trotz allem Zweifel und Mißtrauen ein Bedürfnis für die Stadt geworden ist, lustig klingeln die bequemen Wagen, meist gut besetzt, oft sogar überfüllt, durch die Straßen, und man fragt sich täglich, wie man bisher ohne dieses vorzügliche Verkehrsmittel leben konnte.

An Stelle manches banfälligen Hänschens, auf manchem öden Bauplatze ist ein schönes Gebäude entstanden, so daß das Straßenbild sich immer mehr verschönern wird. Die Rathhausruine, die den Spott vieler Fremden wie Einheimischen lange genug hervorrief, ist verschwunden; an ihrer Stelle erhebt sich „Der königliche Hof“, ein stolzes Gasthaus. Unserem Marktplatz gereicht seiner Prachtbau zur Zierde, und der „Königliche Hof“ wird gewiß einst für das Kaiser Wilhelm-Denkmal, mit welchem patriotischer Geist den Platz zu schmücken plant, einen hübschen Hintergrund bilden.

Auf dem Schauplatz des einzigen größeren Brandes, von dem Graudenz 1896 betroffen wurde, in der Alten Straße, ist ein elegantes Haus erbaut, in welchem sich ein prächtiger Spielwarenladen mit großstädtischen Einrichtungen befindet.

Der Verschönerungsverein hat auch im verflossenen Jahre sein segensreiches Wirken fortgesetzt; den „Weinberg“ ziert jetzt ein hübsches, geräumiges Gasthaus, von dessen Veranda der Blick mit Befriedigung über die Stadt hinweg in das schöne Panorama der Ebene schweifen kann. Hoffentlich wird es dem Verschönerungsverein im neuen Jahre möglich sein, seine Thätigkeit auch auf andere Punkte unserer Umgebung, vor allem auf die hervorragend schöne „Böslershöhe“, die Perle unserer Landschaft, auszuweiten.

Wertthätige Nächstenliebe hat mühen Wandern die „Herberge zur Heimath“ geschaffen; in ihren Räumen läßt sich trefflich rasten und schon mancher, den Segen der Familie und der Heimath entbehrende Handwerksbursche hat seit der Eröffnung des Hospizes die Wohlthat des fremdlichen, im Hause herrschenden Ordnungssinnes am eigenen Leibe erfahren, mancher Jüngling den Segen guter Belehrung, Anregung und liebevollen Zuspruchs genossen.

Der Kunst ist durch opferfreudigen Bürgersinn, durch das Entgegenkommen der städtischen Behörden, wie des Kreises, sowie durch die gütige Fürsprache des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Gopler bei Kaiser Wilhelm II. und durch dessen Gnadengeheimen ihr Tempel erhalten geblieben. Das Stadttheater, bisher im Privatbesitz, ist nun wirklich das Eigenthum der Stadt und ihrer Bürger geworden und wird, von Jahr zu Jahr verschönert, auch ferner eine bleibende Stätte für die ernste wie die heitere Muse sein.

Das Gebäude des kgl. Seminars geht seiner Vollendung entgegen; in wenigen Monaten wird die Ueberriedelung der Anstalt aus dem alten Hause erfolgen und wenn das ehemalige alte Jesuiten-Kollegiumsgebäude nicht die Heimstätte für unsere städtischen Behörden werden sollte, so wird sich vielleicht in nicht zu langer Zeit ein neues Rathhaus erheben, in welchem das neue Stadtoberhaupt, das Graudenz ebenfalls im verflossenen Jahre erhalten hat, noch recht lange zum Segen der Stadt, seines Amtes wird walten können.

Dem längst empfundenen Bedürfnis nach einer großen und schmuckvollen Stätte, in welcher den Evangelischen von Stadt und Umgegend Gottes Wort gepredigt wird, wird im Jahre 1897 freilich noch nicht Genüge geschehen, aber am 21. Mai 1896 ist wenigstens der Grundstein zur neuen evangelischen Kirche gelegt worden und im Jahre 1897 wird rüstig an dem unterbrochenen Bau weiter gearbeitet werden.

Was rechter Bürgersinn vermag, ist im Laufe des Jahres 1896 wie kaum je zuvor in Graudenz offenbar geworden, möge unser rüstig vorwärts strebendes Gemeinwesen auch im neuen Jahre Fortschritte zum Besseren machen und der Aufenthalt in unserer Garnisonstadt immer mehr Annehmlichkeiten bieten, wozu u. a. die geplante Wasserleitung gehört, die freilich wohl im günstigsten Falle erst 1898 vollendet werden wird.

Der Bau von Kleinbahnen

Schreitet im Westen rüstig vorwärts. Die Ostdeutsche Kleinbahn-Gesellschaft hat in den Provinzen Hannover, Sachsen, Schlesien und Posen trotz des dort bereits recht ausgedehnten Eisenbahnnetzes Strecken von mehr als 1000 Kilometer erbaut. Auch in Westpreußen gehen die Kreise energisch mit dem Ausbau von Kleinbahnen vor. So haben u. a. die Kreise Elbing, Marienburg und Danzig Kleinbahnstrecken von im ganzen etwa 500 Kilometer auszubauen beschlossen. In Ostpreußen ist nur im Kreise Rastenburg eine Kleinbahn schon im Bau begriffen, ferner hat der Wehlauer Kreis eine solche von Tapiau nach der Königsberger Kreisgrenze beschlossen. Außerdem hat sich ein Verband für eine Kleinbahn nach Gildenberg gebildet, und ein solcher für Tapiau und Friedland ist in der Bildung begriffen. Der Landkreis Königsberg hat die Kosten zur Veranschlagung von verschiedenen Kleinbahnlinien, u. a. von der Wehlauer Kreisgrenze im Anschluß an die Tapiauer Kleinbahn nach Königsberg, von Konradswalde nach Schaakswitte, von Seevothen nach Kreuzburg, genehmigt. Auch in den Kreisen Niederung, Stallupönen und Darkehmen schweben Verhandlungen über den Ausbau von Kleinbahnen. Angesichts des im kommenden Februar stattfindenden Ostpreussischen Provinzial-Landtages, der über die Bewilligung von Mitteln zu Kleinbahnbauten Bestimmung zu treffen haben wird, werden die Verhandlungen wohl beschleunigt werden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 31. Dezember.

— Die Weichsel ist bei Warschau am Mittwoch auf 1,88 Meter gefallen. Bei Graudenz ist der Strom heute auf 1,42 Meter gefallen.

— Auf Anordnung der Ober-Postdirektion in Danzig findet am Neujahrstage die Orts- und Landbriefstellung wie an Wochentagen statt.

— Der joeben zur Ausgabe gelangte Jahres-Geschäftsbericht des Vorstandes der Westpreussischen Invaliditäts- und

Altersversicherungsanstalt giebt einen neuen Beweis für die segensreiche Wirkung dieser Anstalt, aber auch dafür, daß die Erkenntniß des durch das Gesetz angeordneten Guten noch mankelt, wie aus den verfügten Strafen hervorgeht. Es sind im Berichtsjahre in 524 Fällen — gegen 172 im Vorjahre — Ordnungsstrafen festgesetzt worden. Die Einnahme an Strafgeldern betrug 3776,50 Mark, gegen 1338 Mark im Vorjahre.

Die Anstalt hatte im Berichtsjahre eine Reineinnahme von 1971421,88 Mk., eine Gesamtausgabe von 1747400,58 Mk., mithin einen Ueberschuß von 224021,30 Mk. Die Zahl der überschläglich angenommenen versicherungspflichtigen Personen beziffert sich auf 357 000.

Die neue Gebührenordnung für Aerzte und Zahnärzte tritt mit dem 1. Januar 1897 in Kraft und zwar erstreckt sich ihr Geltungsbereich auf ganz Preußen. Von allgemeinem Interesse ist es, daß in Zukunft die Stunden von neun Uhr Abends bis sieben Uhr Morgens bei Besuchen von Aerzten als Nachtzeit angesehen werden, während bisher diese Zeit von zehn Uhr Abends bis sechs Uhr Morgens festgesetzt war. Für die Besuche zur Nachtzeit ist nach der neuen Tage das Zwei- bis Dreifache der Tagesgebühr zu entrichten. Ferner werden die sofort oder zu einer bestimmten Stunde erbetenen Besuche künftig doppelt bezahlt werden müssen. Im Uebrigen bleibt die Höhe der Gebühren etwa dieselbe wie bisher.

— Befreiung der im Besitz von Erbgemeinschaften befindlichen Hengste vom Körungszwange. Die Mitglieder der Pferdebesitzer-Gesellschaft Pehewo bei Flatow (Vorstand Herr W. Laase) waren polizeilich in Strafe genommen worden, weil sie ihre Stuten von den der Genossenschaft gehörenden Hengsten lassen wollten, obgleich letztere der Körungskommission nicht vorgestellt waren. Hiergegen hatten sie Einspruch erhoben und wurden vom Amtsgericht am 8. Oktober bis auf zwei Mitglieder, welche ihre Stuten vor der gerichtlichen Eintragung von den Genossenschaftshengsten lassen wollten, sämtlich freigesprochen. Damit ist also nachgewiesen, daß im Besitz von Erbgemeinschaften befindliche Hengste dem Körungszwange nicht unterliegen, sofern sie bloß die Stuten der Genossen decken. Unter Erbgemeinschaft versteht man aber auch eine gerichtlich eingetragene Genossenschaft.

— Nach § 413 des Allgemeinen Landrechts II, 11 müssen sich die Pfarrer bei ihren Kirchen beständig aufhalten und dürfen die ihnen anvertraute Gemeinde selbst bei einer vorhandenen Gefahr eigenmächtig nicht verlassen. Wenn die Abwesenheit aus der Gemeinde nicht über vier Tage beträgt und in diese Tage kein Sonntag (Festtag) fällt, bedürfen die Geistlichen hinfür keines Urlaubs, es genügt vielmehr eine vorüberige Anzeige, welche dem Superintendenten zu erstatten ist. In allen übrigen Fällen ist die ausdrückliche Nachsuchung eines Urlaubs erforderlich. Es ist bei dem Urlaubsgeuch stets ein Geistlicher zu bezeichnen, welcher die Führung der Amtsgeschäfte vertretungsweise übernimmt, wobei zu bemerken ist, daß die öfter vorgeschlagene Vertretung durch den Küster, Organisten u. s. w. bei Ausstellung von Zeugnissen z. c. gesetzlich unzulässig ist.

— Die nachstehend aufgeführten Kirchen-Kollekten sind für das Jahr 1897 genehmigt worden: Hilfsbedürftige Theologie-Studierende 7. März, Provinzial-Verein für innere Mission 11. April, Diakonissen-Mutterhaus in Danzig 19. April, Westpreussischer Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung 27. Mai, Hauptbibel-Gesellschaft 6. Juni, Heidenmission 7. Juni, Evangelisch-mennonitisches Waisenhaus in Neuteich 4. Juli, Judenmission 22. August, Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische in Karlsdorf 5. September, zur Verfügung der Provinzial-Synode für die bedürftigen Gemeinden der Provinz 3. Oktober, Westpreussischer Hauptverein der deutschen Lutherkirche 31. Oktober, Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg 21. November und Jerusalem-Verein und Syrisches Waisenhaus zu Jerusalem in der Weihnachtszeit.

— Die Ziehung der 1. Klasse der 196. Preussischen Klassen-Lotterie wird am 5. Januar ihren Anfang nehmen.

— Die Ziehung der Kieler Gelb-Lotterie ist auf den 6. Februar 1897 verlegt worden und findet anwiderwärtlich an diesem Tage statt.

— Der Generalleutnant i. z. D. Theodor v. Kruska ist gestorben. Er war 1842 zu Glatz in der Provinz Posen geboren, trat 1860 beim Infanterie-Regiment Nr. 46 ein und wurde 1861 Sekonde-Lieutenant. Den Krieg 1870/71 machte er beim Regiment mit. Er erhielt das Eisene Kreuz 2. und 1. Klasse. Ende 1874 kam er als Hauptmann ins Jäger-Bataillon Nr. 2 und nachdem er Anfang 1881 zum Major befördert worden war, am 1. April ins neue Infanterie-Regiment Nr. 99, Oktober 1887 ins Infanterie-Regiment Nr. 69 und wurde im November Oberstleutnant. Im Frühjahr 1890 erhielt er das neue Infanterie-Regiment Nr. 144 in Mörchingen als Oberst und 1893 als Generalmajor die 23. Infanterie-Brigade in Meise. Im Jubiläumsjahr wurde ihm der Adel verliehen.

— Die Bestattung des Herrn Justizrath Mangelsdorff fand heute Nachmittag in Gegenwart der Vertreter der Gerichtsbehörden, der Stadt, der Vereine, dem der Verstorbene angehört hat, und vieler Anderen statt. In der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes im Stadtwalde hielt Herr Pfarrer Ebel die Trauerrede, in der er das Wirken des Verstorbenen in seinem Beruf, im Dienste der Stadt und der gemeinnützigen Gesellschaften schilderte. Dann wurde der mit kostbaren Kränzen und Palmen bedeckte Sarg zur Gruft getragen. Voran schritten die Musikkapelle, dann die Niedertafel und der Männer-Turn-Verein mit floranhüllten Fahnen. Am Grabe sang die Niedertafel einen Trauergesang und nach dem Gebet und Segen des Geistlichen das Lied „Stumm schläft der Säger“. Dann wühlte sich unter den Klängen des von der Kapelle gespielten Mendelssohn'schen „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ der Hügel über dem Grabe.

— Auf die Ausstellung der römischen Bronceurnen im Schaufenster des Herrn Lesche an dem Graben- und Pohlmannstraßenende sei nochmals aufmerksam gemacht.

— Den Eisenbahn-Hauptkassen-Verbänden Heidenreich in Bromberg, Kunow in Stettin, Raab in Königsberg, den Eisenbahn-Sekretären Brandt und Koppow in Bromberg, Krohn in Stettin ist der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

* Danzig, 30. Dezember. Am 7. Januar giebt Herr Oberpräsident v. Gopler ein größeres Festmahl, zu dem Einladungen an die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden ergangen sind.

Zur Verathung der neuen Börseordnung fand heute Vormittag eine Sitzung des Vorsteherrathes der Kaufmannschaft statt. Die Landwirtschaftskammer hat ihre Vorschläge über die Herren, welche dem Vorstande der Produzentenbörse mit angehören sollen, bereits bei dem Herrn Oberpräsidenten eingereicht.

In der gestern unter dem Vorsitz des Herrn Herzog abgehaltenen General-Versammlung der Innungs-Vorstandskasse wurde endgültig beschlossen, die bisherige Innungs-Vorstandskasse aufzulösen und den Kreisverband der neu gebildeten „Danziger Innungs-Kredit-Kasse“ zum unbeschränkten Eigenthum zu überweisen. Die neue Kasse tritt am 1. Januar in Wirksamkeit.

Die nordöstliche Bangewerks-Vereinsgenossenschaft ist für die von der Section IV hier selbst benutzten Bureau-räume zur Wohnungssteuer herangezogen worden. Die Vereinsgenossenschaft glaubte zur Zahlung dieser Steuer nicht verpflichtet zu sein, weil die Vereinsgenossenschaften den öffentlichen Behörden gleichgestellt und daher nach § 4 der Städteordnung von den Realabgaben, sowie der Gemeindefeinkommensteuer befreit seien. Der Magistrat dagegen hielt die Besteuerung für gerechtfertigt, da die Wohnungssteuer weder eine

Gemeindeeinkommensteuer bildet, noch zu den Realabgaben ge-
hört, vielmehr eine besondere Gemeindesteuer im Sinne der
§§ 23 und 27 des Kommunalabgabengesetzes ist. Der Bezirks-
ausschuss hat sich den Ausführungen des Magistrats ange-
geschlossen und die Klage abgewiesen.

Die Vermuthung, daß die Danziger Bark „Concordia“ an
der Westküste Jütlands bei Oerum gescheitert sei, hat sich nun-
mehr leider bestätigt. Nach einem von dem dortigen Strand-
voigt an Herrn Geheimen Kommerzienrath Gibson hier ge-
richteten Schreiben sind schon Kisten an Land geschwemmt worden,
ebenso einige Schiffsbücher aus, denen festgestellt werden
konnte, daß die untergegangene Bark die „Concordia“ ist.

Vor einigen Tagen hatte die Aktiengesellschaft „Weichsel“ in
Danzig eine Ausfahrt auf dem Dampfer „Hedt“ nach dem
Püßiger Weid veranstaltet, um dort auf Seevögel, die sich
jezt in größerer Zahl in der Bucht zeigen, und wilde Enten,
die zu Tausenden den Strand bevölkern, zu jagen. Die Jagd-
beute der 20 Jäger war befriedigend.

Thorn, 30. Dezember. Bekanntlich hat der Kreis-
tag 10000 Mark als Unterstützung für den Bau des Neffauer
Deichs bewilligt. Die 10000 Mk. sollen in den nächstjährigen
Haushaltsplan des Kreises als einmalige Ausgabe eingestellt
und durch Umlage aufgebracht werden.

Briefen Thorer Kreisgrenze, 30. Dezember. Da seit
seinem Jahre an dem schlechten Zufuhrwege des Bahnhofs
Kichuan vom Kreise nichts gethan ist, so wollen die
Interessenten zum zweiten Male mit einer Petition beim Kreis-
ausschuss zu Briefen vorstellig werden, daß die Chaussee
Wielatonsa-Borowo-Nichuan-Abbau Mlewo-Gr. Orschan-Minsk-
Rosenthal zur Kreisstadt Briefen zum Frühjahr in Angriff
genommen werden möchte.

Platow, 30. Dezember. Heute war hier die
katholische Pfarrgeistlichkeit des Dekanats Kamin zu-
sammengetreten, um einen neuen Dekan zu wählen, da der
bisherige Herr Pfarrer Schulz in Syniewo diese Würde nieder-
gelegt hat. Ueber den Wahlfall ist bis jetzt nichts an
die Öffentlichkeit gelangt, da die Wahlscheine unerschlossen an das
bischöfliche General-Vikariatamt zu Pleslin geschickt zu werden
pflegen.

Dirschau, 30. Dezember. In der heutigen Sitzung der
Stadtverordneten wurde die Jahresrechnung der Spar-
kasse der Stadt Dirschau für 1895 entlastet; sie schließt in Ein-
nahme und Ausgabe mit 627118 Mk. ab und ergab 3708 Mark
Reingewinn; die Spareinlagen haben gegen das Vorjahr um
150000 Mk. zugenommen. Zu Geheften an fleißige Schüler
der Volksschulen wurden 60 Mk. bewilligt, für welche Summe
Exemplare des Volksbuchs „Kaiser Wilhelm der Große“ beschafft
werden sollen. Die Umpflasterung der Podlitzstraße, veranlaßt
mit 23000 Mark, wovon 6243 Mk. auf die Adjazenten kommen,
wurde einer Kommission übergeben. Endlich wurden die beiden
Stadtverordneten Monath und Madt als Deputirte und
Neumann als Stellvertreter für den Westpreussischen Städte-
tag 1897 gewählt. Mitgetheilt wurde, daß ein Gesuch wegen
Zuweisung einer Garnison abschlägig beschieden worden ist.

Platow, 29. Dezember. Im festlich geschmückten Saale
des „Freundschaftsgartens“ fand am Abend des dritten Weihnachts-
feiertages das erste Vergnügen unseres vor etwa einem Jahre
gegründeten Damen-Turnvereins „Frisch auf!“ statt. Die
Theilnahme der Bürger war allgemein, so daß der geräumige
Saal überfüllt war. Eingeleitet wurde die Feier durch zwei
exakt zu Gehör gebrachte Konzertsätze unserer Stadtkapelle; es
folgte das Hermann Kipper'sche Singpiel „Die Spinnstube“, das
lebhaft von Damen des Vereins aufgeführt wurde und
stürmischen Beifall fand. Lebende Bilder und Musikstücke
wechselten ab. Herr Marxlin brachte dann die Darytonjoli
„Lied des Gars“ und „Aus der Jugendzeit“ zum Vortrag, die
sehr gefielen. Ein „Gigant-Poulet“, vorgebracht von Herrn
Engel, wurde durch reichen Beifall ausgezeichnet. Aus dem
weiteren Inhalt des Programms verdient das reizende „Aller-
seelen“ von Ed. Lassen, dargestellt von Frau Rendant Gromski
und Herrn Marxlin, noch besonders hervorgehoben zu werden.
Die Begleitung auf dem Piano hatte Frau Sekretär Zweig
übernommen. Ein Ball folgte den Aufführungen.

Ueber den Vatermörder Martin Kuch aus Stiek wird
noch mitgetheilt, daß derselbe in seiner Taubstummenanstalt ge-
wesen, also des Lebens und Schreibens unfähig, überhaupt
nicht im vollen Besitze seiner geistigen Kräfte gewesen ist. Die
Zeichen, die er gestern vor seiner Verhaftung zu Papier brachte,
haben nicht im mindesten Bähnlichkeit mit einer Buchstabenchrift.

Neustadt, 30. Dezember. Herr Kreis-Schulinspektor Pudor,
der frühere Rektor der Marienburger Gemeindeschule, zuletzt
Kreis-Schulinspektor in Püßig, ist hier gestorben. Der Ver-
storbene hat sich um das Volksschulwesen und besonders um die
Begründung der Haushaltungsschule zu Marien-
burg hervorragende Verdienste erworben.

Königsberg, 30. Dezember. Nach Dar-es-Salaam
in Deutsch-Ostafrika geht als Postsekretär der 3. St. hier auf
Urlaub befindliche Postsekretär Friedrich Thorum, Sohn des
hiesigen pensionirten Postsekretärs Thorum. Er war bisher am
Berliner Haupttelegraphenamt thätig.

Rüssel, 30. Dezember. Dieser Tage wurde der zwölf-
jährige Knabe Johann Kupniewski aus Zwintz bei Lübau
in Heiligelinde beim Betteln festgenommen und, nachdem er vom
dortigen Propst eingekleidet worden war, zeitweilig nach seiner
Heimath beordert. Dieser hoffnungsvolle Junge ist, wie er an-
gab, im Juni d. Js. einem Waisenhaus entlaufen und hat
während der Zeit West- und Ostpreußen unbehelligt durchwandert.

Bromberg, 30. Dezember. Der Herr Regierungs-
präsident hat mit Zustimmung des Bezirksausschusses für
den Umfang des Regierungsbezirks Bromberg eine
Polizeiverordnung erlassen, welche folgendes bestimmt:
Jeder Inhaber eines offenen Geschäftslokals ist verpflichtet,
an diesem entweder seinen vollen bürgerlichen Vor- und
Namen, — bei weiblichen Personen, welche alleinige
Geschäftsinhaberinnen sind, eventuell auch den Familiennamen, —
oder die Bezeichnung der im Handels- oder Genossenschafts-
register eingetragenen Firma in einer von der Straße aus
deutlich sichtbaren Schrift und in einer Höhe von wenigstens
1 1/2 Meter über dem Bürgersteig anzubringen. Die angeordnete
Bezeichnung des Geschäftslokals hat bei Neueröffnungen oder
beim Wechsel des Inhabers spätestens innerhalb einer Woche
nach Eintritt dieses Ereignisses stattzufinden. Bestehende offene
Geschäfte haben den Vorschriften dieser Verordnung bis zum
1. Januar 1897 zu genügen. Zuwiderhandlungen werden mit
Geldstrafe bis zu sechzig Mark, an deren Stelle im Unver-
mögensfall entsprechende Haft tritt, geahndet.

Aus dem Kreise Bromberg, 30. Dezember. Für
das nächste Jahr ist wiederum der Bau mehrerer Kleinbahn-
linien in Aussicht genommen. So soll die Linie Maximilianowo-
Koselitz, deren Weiterführung in dem Schwere-
Kreise schon mehrmals erörtert worden ist, in Verbindung mit
den Bromberger Kreisbahnen gebracht werden. Eine Linie soll
ferner von Maximilianowo nach Mülthall gebaut werden.
Dabei ist das Ueberschreiten der Brähe unumgänglich notwendig,
und eine Brücke über die Brähe muß deshalb wiederum an-
gelegt werden. Die Brücke braucht allerdings lange nicht so
groß zu sein, wie die bei Krone, die Spannweite zwischen den
beiden Pfeilern braucht an der für den Uebergang in Aussicht
genommenen Stelle nur 21 bis 25 Meter zu betragen; außer-
dem wird der Bau sich aus dem billiger gestalten, weil
Terminschwierigkeiten nicht zu überwinden sind. Vermessungen
haben bereits stattgefunden. — Weiter wird die Verlängerung
der Bahnlinie Bromberg-Wirschau nach Wistkino
angestrebt. Der Bau empfiehlt sich schon deshalb, weil Wistkino
der Sitz mehrerer industrieller Anlagen ist, zu denen im Jahr-
jahr noch die große Genossenschaftsbrennerei tritt.

Wreschen, 30. Dezember. Der Männer-Kranken-
verein hat gegenwärtig 56 zahlende Mitglieder und 1 Ehren-
mitglied. Die Einnahme betrug im abgelaufenen Rechnungsjahre
855,85 Mark, die Ausgabe 272,20 Mark. Von den Mitgliedern
wurden 12 Krankenwachen gehalten. In den Vorstand wurden
folgende Herren gewählt: Biegel, Borfigender, Pollat, Stell-
vertreter, Blotnicki, Rentant, Engelmann, Beisitzer und Kantorowicz
Vorstand des Krankenwesens. — Der Leichenbestattungsz-
Bereit zählte 15 aktive und 6 passive Mitglieder. Der Ein-
nahme von 435,80 Mk. steht eine Ausgabe von 42,95 Mark
gegenüber. In den Vorstand wurden die Herren Biegel, Milos-
lawer und Pollat gewählt.

Wouarowit, 30. Dezember. Das Begräbniß des
kürzlich verstorbenen Defans Bulowit hat sich ein Dieb zu-
nütze gemacht und aus einem Verbedwagen den Pelz des Probstes
V. gestohlen. Dem Stadtwachtmeister V. gelang es, als Dieb
den schon bestraften Arbeiter Jakob Reijner aus Krosno zu
ermitteln. Bei der den andern Morgen in der Wohnung des
V. vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde der Pelz gefunden, der
Spizhube selbst aber hatte das Weite gesucht. Derselbe M. hat
vor Kurzem auf dem hiesigen Wochenmarkt einem auswärtigen
Getreidehändler 20 Mark abgezogen. Dem Geprüften hatte
Reijner 6 Ztr. Roggen, wahrscheinlich auch gekohltes Gut,
verkauft, und sich dabei als Bauerngutsbesitzer Jakob Reijner
aus Krosno vorgestellt. Auf die Vorpiegelung des M., er werde
ihm noch 10 Zentner Roggen liefern, hat sich der Getreide-
händler verleißen lassen, dem M. 6 Mk. baar und für 14 Mark
Wehl zu verabsorgen. Als am Tage des Begräbnisses des
Defans der Händler den M. hier traf und wegen Nichtlieferung
der 10 Zentner Roggen und darüber zur Rede stellte, daß die
an ihn abgeforderte Postkarte als unbestellbar zurückgekommen
sei, behauptete der Gauner frech, daß er seine Adresse richtig
angegeben habe und die Postverwaltung wegen Nichtzustellung
der Postkarte verklagen werde. Dem Anfinnen des M., ihm
noch weitere 25 Mk. auf die zu liefernden 10 Ztr. Roggen zu
geben, hat der Händler nicht entsprochen.

Verschiedenes.

[Schnee im Gebirge.] Im Oberharze, wo
augenblicklich der Schneeeis ca. 25, an manchen Stellen bis
gegen 40, auch 45 cm hoch liegt, ist es unter diesen Verhältnissen
natürlich keine Kleinigkeit, den Postverkehr zwischen den
einzelnen Ortschaften aufrecht zu erhalten. Insbesondere haben
die Landbriefträger unter diesen Erschwernissen empfindlich
zu leiden. Da haben sich denn nun in der Jellerfelder Gegend
die Briefträger ein neues Verkehrsmittel nützlich gemacht, um
zwischen den Städten und den Forst- und Gebirgsortschaften
den Verkehr besser vermitteln zu können, die Schneeschuhe.
Um aber auch auf ebenem oder nur sanft ansteigendem Gelände
besser vorwärts zu kommen, haben sie sich derart zu helfen ge-
wisst, daß vorn an den Spizzen der Schneeschuhe eine Leine an-
gebracht und an diese, im Abstande von etwa 3 Meter, ein Fie-
h und angehängt ist. Auf diese Weise wird die Beförderung der
Postschachen bedeutend geschwinde bewerkstelligt.

[Schiffbrüche.] Das englische Schiff „Gracian“ ist bei
Monteferal (Westindien) gescheitert; 28 Personen haben
dabei ihr Leben verloren; nur eine wurde gerettet. — In
der Nähe des Hafens von Marseille scheiterte der Dampfer
„Aliz“. An Bord befanden sich 9 Matrosen und 5 Passagiere.
Sechs Personen konnten sofort gerettet werden; zwei Personen
kletterten auf die äußerste Spitze des Ramins, von wo sie bei
brandender See nach größten Anstrengungen durch mehrere
Schiffer gerettet werden konnten. Ueber das Schicksal der
übrigen Personen ist noch nichts bekannt.

[Weihnachtsfeier im Eisenbahnhause.] In einem
Abtheilung zweiter Klasse des zwischen Hamburg und Köln verkehrenden
D-Zuges stand am Heiligabend ein schöner, mit vielen Lichtern
geschmückter Weihnachtsbaum, welcher einen überaus hübschen
Eindruck machte und die Fahrgäste, von denen manche fern von
der Heimath den Christabend verlebten, in eine so freundliche Stimmung
versetzte, daß die ganze Gesellschaft im Zuge Weihnachtslieder
anstimmte.

Des Sylvestertages geschichtliche Bedeutung ist
auf die Legende von Kaiser Konstantin dem Großen
zurückzuführen, welcher, an einer heftigen Hautkrankheit leidend,
den heidnischen Rath des Magiers, sich in dem Blute unschuldiger
Kinder zu baden, zumuthete und lieber sterben wollte, und
dadurch Gott bewog, ihn durch die Erscheinung Petri und Pauli
auf dem Serapionberge zum Bade der Taufe zu verführen und
ihn zu heilen. Da der vermittelnde Römer Sylvester,
Bischof von Rom, dieses Wunder am Kaiser vollbrachte, wurde
zum immerwährenden Andenken das alte Jahr dem heilenden
Sylvester übergeben und des Jahres letzte Stunde ihm ge-
weiht. Der römische Kalender, für die ganze, damals bekannte
zivilisirte Welt in drei Theilen maßgebend, führte bald den
Sylvestertag überaus hin als Merkmal in des Jahres,
während eigentlich nicht der erste Januar, sondern der letzte
als Geburtstag Christi festgesetzt wurde.

[Für 10 Pfg. Gas.] Für Berlin wird eine Ein-
richtung geplant, die in England schon seit längerer Zeit
im Gebrauch ist. Wenn man ein Bedürfnig hat, in eine
dazu angebrachte Oeffnung des hierfür eingerichteten Gas-
meters wirft, wird man das zur Beleuchtung für zwei bis drei
Stunden nötige Gas erhalten. Eine englische Gasgesellschaft
hat in London in diesem Jahre über 30000 solcher Gasometer
angebracht und die Nachfrage in den nächsten Monaten ist so
heftig, daß man sich gezwungen sah, die Entgegennahme weiterer
Aufträge abzulehnen. Diese neue Art der Abgabe von Brennstoff
ermöglicht auch den ärmsten Klassen, sich statt der Petroleum-
lampen des Gaslichts zu bedienen. Jedem Gasometer ist ein
eiserne Klotz beigegeben, so daß das Gas statt der Kohlen
als Brennstoff zum Kochen verwendet werden kann.

Durch Trinken von Fischblut hat sich die Mann-
schaft des Dampfers „Britannia“ gerettet, als der Dampfer auf
der Fahrt von Liverpool nach New-York in einem schweren
Sturm mit seiner Holzladung bis an's Deck sank. Es war den
Schiffbrüchigen gelungen, einige Kanonen mit Fischblut zu
retten, aber obwohl nur eine Ration täglich verteilt wurde,
war das Getränk bald verbraucht. Die Qualen des Durstes
stellten sich ein. Zuerst griff man zum Seewasser, um ihn zu
stillen, dann aber trank man das Blut von Fischen, die man
fang, um sie noch zu verpeisen. Namentlich das Blut von
Dolphinen diente als Getränk, da ihr Fleisch zum Essen zu
schwer war. Erst am 16. Tage wurden die Unglücklichen von einem
anderen Dampfer entdeckt und aufgenommen.

[Prüfungsfahrten.] Die Kaiserliche Oberpostbehörde
macht öffentlich bekannt, daß zu den Postkarten, die wegen
ihres Inhalts durch die Reichspost nicht zur Verwendung ge-
langten, auch die sogenannten „Prüfungsfahrten“ gehören, die in
einem Stuttgarter Verlag hergestellt sind. Bei diesem Anlaß
macht die Oberpostbehörde auf die zunehmende Verrohung des
Postkarteninhalts aufmerksam. Anonyme Postkarten oft
unflätigen Inhalts an Stelle eines Glückwunsches zum Jahres-
wechsel zu versenden, ist eine leider noch immer nicht abge-
lassene Unsitte und verräth eine Rohheit der Gesinnung, die nicht genug
zu verdammen ist.

Es ist mir am Neujahrstage, als wenn wir alle Brüder
wären und einer unser Vater, der im Himmel ist.

Claudian.

Der Strom der menschlichen Geschäfte wechselt:
Nimmt man die Fluth wahr, führt sie zum Glück;
Versäumt man sie, so muß die ganze Kette
Des Lebens sich durch Noth und Klippen winden.

Shakespeare.

Büchertisch.

Kaiser Wilhelm der Große, Deutschlands Retter und Mäher.
Geschichte seiner Zeit und der von ihm geführten National-
kriege bis zu seinem Tode mit historischer Einleitung von
Dr. Adolf Zehli, Verlag von Louis Abel in Berlin. Das
Büchlein enthält in 30 Lieferungen (je 50 Bfg.) bis zum
100jährigen Geburtstage Kaiser Wilhelms I. am 22. März 1897.
Der drohende Niedergang des preussischen Reichthums
standes von Serenus Albus. Verlag von Wilhelm Koebner,
Breslau. Preis 50 Bfg.

Aus dem Verlage von J. Neumann-Neudamm:
Forstverordnungsliste für Preußen, Elsaß-Lothringen und
die Königl. Hofkammer der Königl. Familiengüter nach dem
Stande vom 1. August 1896. Herausgegeben nach amtlichen
Quellen von der Redaktion der Deutschen Forstzeitung. Preis
50 Bfg.

Liste der bei den Königl. Regierungen zc. notirten
Reserve-Jäger der Klasse A für Preußen, Elsaß-Lothringen
und die Königl. Hofkammer der Königl. Familiengüter. Preis
50 Bfg.

Dienstliche Schreiben des Förkern. Eine Anleitung in
Regeln und angeführten Beispielen zur Erlernung des Ge-
schäftsstils für Forstbeamte, die gelehrten Jäger bei den
Bataillonen und angehenden Forstsekretäre. Herausgegeben
von Otto Grothe. Preis 1 Mark.

Die Jagdgesetze Preußens. Nach dem neuesten Stande der
Gesetzgebung und der Rechtsprechung bearbeitet von Syndikus
Johes Bauer. Preis brosch. 5 Mk., gebunden 6 Mk.

Hilfsstafeln zur Berechnung des Taxwerthes von Läng-
schnittszählern in Verbindung mit den Angaben von 70 Bkt.
der Tage für fehlerhafte Zähler. Zusammenge stellt von
B. Raujols. Preis 1,50 Mk.

Die Gartenanlagen an dem Dom zu Köln eine und
fest. Ein Beitrag zur Geschichte der Freilegung des Kölner
Domes von H. N. Jung, städtischem Obergärtner zu Köln a. Rh.
in Großquartformat mit 12 Abbildungen, Preis 2 Mark.

Neuestes. (Z. D.)

* Berlin, 31. Dezember. Der Kaiser nahm gestern
längere Zeit an einer Sitzung des Staatsministeriums
Theil.

* Berlin, 31. Dezember. Die Bealichwünschnung
der hiesigen Produktenbörse seitens der Fondsbörse zu
dem in der gestrigen Versammlung gefassten Beschlusse
(siehe 1. Seite) sowie die von der Stettiner und der
Wiener Produktenbörse eingelaufenen Zustimmungsbep-
schden veranlassen äußerst lebhaftes Kundgebungen an
der hiesigen Produktenbörse.

* Neichenberg i. Böhmen, 31. Dezember. Die
Schafwoll-Spinnerei der Firma Anton Nuppers ist heute
früh vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist be-
trächtlich.

* London, 31. Dezember. Der „Daily Chronicle“
meldet aus Washington, Spanien hätte sich erboten, die
Vermittelung der vereinigten Staaten hinsichtlich Ausas
anzunehmen. Sobald General Weyler die Ausständischen
aus der Provinz Binardel Rio vertrieben hätte, würde
Spanien zur Annahme fast jeden Vorschlages bereit sein,
mit Ausnahme eines solchen, der die Unabhängigkeit der
Jafel betrifft.

Weiter-Aussichten

auf Grund der Bericht der deutschen Seeparte in Danburg.
Freitag, den 1. Januar 1897: Nebelst, am All herum,
Niederdrück, e. stürmisch. — Sonnabend, den 2.: Wenig ver-
ändert, feucht, starke bis stürmische Winde. — Sonntag, den 3.:
Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, kalt, lebhaft Winde.

Danzig, 31. Dezbr. Getreide-Depeche. (S. v. Morstein.)

	31. Dezember.	30. Dezember.
Wizen. Tendenz:	Matter.	Gefragter, 2 Mark höher.
Unfab.	150 Tonnen.	100 Tonnen.
inl. hoch. u. weis.	756, 791 Gr. 164, 170 Mk.	756, 788 Gr. 167, 170 Mk.
hellbunt ...	764 Gr. 166, 00 Mk.	764 Gr. 166, 00 Mk.
roth ...	762 Gr. 164, 00 Mk.	762 Gr. 164, 00 Mk.
Transf. hoch. u. w.	136, 00 Mk.	136, 00 Mk.
hellbunt ...	132, 00	132, 00
roth ...	127, 00	127, 00
Termin z. fr. Vert.	—	—
Dezember ...	—	—
Transf. Dezember	—	—
Regul.-Br. z. fr. W.	168, 00	—
Roggen. Tendenz:	geschäftslos.	Fest, 1 Mk. höher.
inländischer ...	109, 00 Mk.	732, 768 Gr. 109, 110 Mk.
russ. voln. z. Trn.	75, 00	75, 00 Mk.
Dezember ...	—	—
Transf. Dezember	—	—
Regul.-Br. z. fr. W.	—	—
Gerste gr. (680-700)	132, 00	130, 00
fl. (625-660 Gr.)	108, 00	110, 00
Rafel inl.	122, 25	118-120
Erbsen inl.	130, 00	130, 00
Transf.	88, 00	91, 50
Rüben inl.	202, 00	202, 00
Spiritus konting.	55, 25	55, 75
nichtkonting. ...	36, 00	36, 25
Zucker. Transf. Basis	—	—
88% Weich. 100 Pfund	8, 92 1/2 - 9, 00 Mk. bez.	rubig.
Wasser p. 500 R. incl. Sed.	—	8, 90 - 9, 00 Mk. bez.

Danzig, 31. Dezbr. Schlacht- u. Viehhof. (Amtl. Bericht.)

Aufgetrieben waren 13 Bullen. I. Qual. — II. Qual.
— III. Qual. — 20-23. IV. Qual. — 17-18. V. Qual.
I. — II. — III. — 20-21. IV. — 17-18. V. Qual.
I. — II. — III. — 20-21. IV. — 17-18. V. Qual.
I. — II. — III. — 20-21. IV. — 17-18. V. Qual.
I. — II. — III. — 20-21. IV. — 17-18. V. Qual.
I. — II. — III. — 20-21. IV. — 17-18. V. Qual.
I. — II. — III. — 20-21. IV. — 17-18. V. Qual.
I. — II. — III. — 20-21. IV. — 17-18. V. Qual.
I. — II. — III. — 20-21. IV. — 17-18. V. Qual.

Königsberg, 31. Dezember. Spiritus-Depeche.

(Portation u. Grothe, Getreide, Spir. u. Woll-Komm.-Gesch.)
Preisver 10000 Liter % loco unkontingirt: 37,70 Brief.
37,20 Geld; Dezember unkontingirt: 37,70 Brief.
36,40 Geld; Dezember-März unkontingirt: 37,00 Geld.
Frühjahr unkontingirt: 40,00 Brief. 38,80 Geld.

Berlin, 31. Dezember. Amtliche Börsen-Depeche.

	31.12.	30.12.	Werthpapiere.	31.12.	30.12.
Wizen zc.	rubig	55er	4 1/2 Reichs-Anleihe	104,00	104,00
loco ...	163,18	162-180	3 1/2 Reichs-Anleihe	103,80	103,60
November ...	—	—	3 1/2 Reichs-Anleihe	99,00	98,90
Dezember ...	179,75	180,00	4 1/2 Reichs-Anleihe	103,90	104,00
Roggen ...	feiter	fest	3 1/2 Reichs-Anleihe	103,80	103,60
loco ...	123-130	123-128	3 1/2 Reichs-Anleihe	99,00	98,80
November ...	—	—	3 1/2 Reichs-Anleihe	100,20	100,20
Dezember ...	130,00	129,25	3 1/2 Reichs-Anleihe	100,20	100,20
Hafel ...	flm	flm	3 1/2 Reichs-Anleihe	95,00	94,10
loco ...	128-154	128-153	3 1/2 Reichs-Anleihe	100,20	100,20
November ...	—	—	3 1/2 Reichs-Anleihe	100,20	100,20
Dezember ...	133,00	133,00	3 1/2 Reichs-Anleihe	100,20	100,20
Spiritus:	flm	beht.	3 1/2 Reichs-Anleihe	211,25	212,90
loco (70er) ..	37,10	37,10	3 1/2 Reichs-Anleihe	163,80	162,80
Dezember ...	42,30	42,30	3 1/2 Reichs-Anleihe	91,80	91,25
Mal ...	43,70	43,80	3 1/2 Reichs-Anleihe	96,75	96,30
Sumi ...	43,00	43,10	3 1/2 Reichs-Anleihe	216,40	216,45
			3 1/2 Reichs-Anleihe	4 1/2 Reichs-Anleihe	4 1/2 Reichs-Anleihe

Chicago, Wizen stetig, v. Dezbr.: 29/12: 79 1/2; 28/12: 80 1/2

New-York, Wizen stetig, v. Dezbr.: 29/12: 91 1/2; 28/12: 92 1/2

Stettin, 30. Dezember. Getreide- und Spiritusmarkt.

Wizen geschäftslos, loco 168, v. Dezbr. —, — Roggen-
geschäftslos, loco —, v. Dezbr. —, — Weizen-
Hafel loco 123-133. Spiritusbericht. Loco unverändert, mit 70
Mk. Konsumsteuer 36,10. — Petroleum loco —, —

Statt bei. Werbung.
Gesternendete ein lauter
Tod die schmerzlichen
meines geliebten Mannes,
des Kgl. Kreisrath-Sup.
Ottomar Pudor.
Zoppot, 30. Decbr. 1896.
Im Namen der Hinter-
bliebenen
Mario Pudor u. Kinder.
Die Beerdigung findet
am 1. Januar, Nachm. 1/2
Uhr a. dem Anstaltsfried-
hof in Neustadt statt.

391 Heute früh 4 Uhr
entschlief sanft nach
schwerem Krankenlager
mein lieber Mann, unser
geliebter Vater u. Groß-
vater, der Privatförster
Friedrich Saling
in seinem 75. Lebens-
jahre. Dieses zeigen
tiefbetrübt an
Marienfeste,
den 30. Dezember 1896.
Die trauernden
Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet
um 2 Uhr am Sonntag,
den 3. Januar, statt.

Theresia Smigocka
Joseph Werth
Verlobte.
Grandez, Weihnachten.
35) Die herzlichsten
Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Wilh. Sommer & Co.
Grandez, Neujahr 1897.

146) Allen Freunden und
Gönnern wünscht ein
frohes neues Jahr!
Krause,
Schützenhaus.
Freunden und Feinden
wünscht immerdar:
Glad und Segen!
im neuen Jahr!
H. W. Zimmermann.
Und mit Dir mein theur. Vaterland
Mit Dir sei Gottes Segen!
Dich führe glücklich die Kaiserhand
Da am Frieden Alles gelegen.
1)

34) Meiner hochgeehrten
Kundschaft von Nah und
Fern, sowie Freunden und
Bekannten ein
fröhliches neues Jahr!
Arthur Krause,
Uhren-, Gold-, Silberwaaren- &
optische Handlung,
Grandez,
22 Marktplat. 22.

11) Meiner geehrten Kund-
schaft, Freunden u. Gönnern
herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre!
Max Deuser.
13) Allen meinen verehrten
Freunden und Gönnern
herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre!
Glowinski
Goldener Anker.
92) Meiner hochgeehrten
Kundschaft, sowie allen lieben
Freunden, den
aufrichtigsten Glückwunsch
zum Jahreswechsel!
Ferdinand Glaubitz.

33) Meiner werthen Kund-
schaft, sowie Verwandten,
Freunden und Bekannten ein
fröhliches neues Jahr
wünscht
Wilhelm Glaubitz.
32) Zum Jahreswechsel
neimen werthen Kunden und
Gönnern von Stadt und
Land die
herzlichsten Glückwünsche!
M. Zittlau,
Kleidermstr., Oberthornerstr. 3.
72) Meiner werthen Kund-
schaft, sowie Freunden und
Bekannten beim Jahres-
wechsel ein
„Prosit Neujahr!“
H. Pegen,
Badermeister.

96) Meiner werthen Kund-
schaft, sowie Freunden und
Bekannten, ein
fröhliches neues Jahr!
J. W. Peto,
Pinow.

J. WOCHER-GRÜTER,
Rechtsagentur, besorgt den rechtlichen u. gütlichen Inkasso jed. Art
Forderungen, Vertretungen in Konkurs- und Erbs-
fällen, Informationen etc. in der ganzen Schweiz.
Luzern (Schweiz)
Allen Freunden u. Gönnern
ein fröhliches neues Jahr
wünscht
K. u. W. Stüring,
Langestrasse 9.
119
Meiner hochgeehrten
Kundschaft, sowie allen
Freunden u. Bekannten
wünscht ein
fröhliches neues Jahr!
Rudolf Schulz,
Schneidermeister, Borgeistr.

Herzlichen Glückwunsch
allen Freunden und Gönnern
zum Wechsel d. Jahres wünscht
das Gewerbehau N. Klatt.
Meiner hochgeehrten
Kundschaft von Bishofs-
werder und Umgegend,
sowie allen Verwandten
und Bekannten wünscht
ein glückliches Neujahr
R. Eising,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Bishofswerder Wpr.

Sch bin von der Reise zurück.
Den geehrten Auftraggebern er-
laube mir zu bemerken, daß ich
meinen Verpflichtungen baldigst
nachkommen werde.
Ein glückliches Neujahr wünscht
Th. Kleemann,
Klavierbauer u. Stimmer.
Altmarktstr. 2.
Schindel-Dächer
fertige aus bestem oötr. reinen
Tannenfernholz, bedeutend bil-
liger als jede Konkurrenz, weil
ich die Schindeln aus selbst ge-
kauften Waldungen fertigen lasse
und übernehme ich 30jährige
Garantie für Haltbarkeit der
Dächer, bei billiger und vorzüg-
licher Ausführung. Bei Zahlung
stelle ich die kulantesten Be-
dingungen und Liefere zur nächsten
Bahnstation. Gef. Aufträge erb.
S. Mendel,
Schindelfabrikant, [2]
Marienburg, Schweizerhof.

Käse.
Prima Schweizerkäse, a. Bfd.
65 Pf., u. 5 Pf. an a. Bfd. 60 Pf.
Prima Tilsiter Käse, a. Bfd.
60 Pf., bei ganz. Brod. a. Bfd. 55 Pf.
Tilsiter Halbfettkäse, a. Bfd.
50 Pf., bei ganz. Brod. a. Bfd. 45 Pf.
Sahnekäse a. St. 40 bis 60 Pf.
Rahmkäse a. St. 25 Pf.
Weinkäse a. St. 15 Pf. u. f. w.
ff. Tafelbutter
a. Pfund 1,10 Mark, empfiehlt die
Käsehandlung Langestrasse 7
L. R. Briggmann.

80) Gut erhaltene, geräucherte
Handcentrifuge
steht billig zum Verkauf.
Meierei Ebensee b. Znanano.
148) Das mir gehörige
Grundstück
zu Grandenz, Marien-
werder-Strasse 24, be-
absichtige ich zu ver-
kaufen. Dasselbe be-
steht aus Wohnhaus
mit Garten, 2 Pferde-
ställen, gr. Werkstatt,
mehreren gr. Arbeits-
räumen, Schuppen, Hof
mit 2 Brunnen.
F. Duszynski,
Maurermeister.

Volks-Kalender
für Wiederverkäufer, 100 Stüd
von 4 Mt. an, sowie volnische
Kalender empfiehlt
Moritz Maschke.
Unterricht.
Königl. tonzen.
Frauenarbeitschule u.
Handarbeitslehrerinnen-
Seminar
Bromberg, Gammstr. 3 u. 25.
m. Kochschule u. Handelschule.
Die neuen Kurse in allen Abth.
der Anstalt beginnen d. 5. Jan.
Prospecte gratis. Anfragen recht-
zeitig zu richten an Frau M.
Koblick, Vorsteherin.
Die Direktion. [1671]
Brennerei-Lehrinstitut. Gegr.
Eintritt täglich. 1840.
Dr. W. Keller Söhne,
Berlin, Blumenstr. 46.

Salon-Pianino
neuester Bauart, mit vorzügl.
Ton, das erst einige Monate
benutzt ist, habe ich billig zu
verkaufen.
Oscar Kauffmann
Pianoforte-Magazin.
Steuererklärungs-
Abdrucken
sowie für die Vermögensanzeige
in blau Deckel gut gebettet, für
5 Jahre ausreißend, 0,60 für
10 Jahre, in dauerhaftem Ein-
band 1,25, empfiehlt
Moritz Maschke.
In der Buchhandlung von
Oscar Kauffmann
abonnirt man auf sämtliche
Zeitschriften und Lieferungs-
werke, wie:
Bazar, Buch für Alle,
Daheim, Für alle Welt,
Gartenlaube, Mode und
Haus, Modenwelt, Ro-
man-Zeitung, Ueber
Land und Meer, Illustr.
Zeitung etc. etc.
Ein zahmes Reh verkäuflich.
A. Kohls II, Borkwint.

fröhliches, neues Jahr!
Möge Gott auf unser Thun und Wegen, geben Allen seinen
reichen Segen!
Prämiirt:
Julius Hempler
Grandez
Grabenstraße
unweit der Brücke.
Prämiirt:
Ehren-Preis.
Westpreussische Gewerbe-Ausstellung
Grandez 1896
Silberne Medaille.

Wiener Café und Konditorei
verbunden mit
Restaurant Münchener Löwenbräu
Herrenstrasse 10
Inhaber: **Paul Tessen** [129]
hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Geschäfts-Eröffnung.
93) Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Orte ein
Special-Geschäft
für
Gas- u. Wasserleitungs-Anlagen
und halte mich den Herren Gas-Konsumenten, den Herren Haus-
besitzern, sowie den Herren Gutsbesitzern der Umgegend unter Zu-
sicherung sachgemäßer und reeller Bedienung bestens empfohlen,
besetzt in:
Gasleitungs-Anlagen,
Beleuchtungs-Artikeln, Patent Auer,
Haus-Bewässerungs- und Entwässerungs-Anlagen,
Kanalisation von Grundstücken,
Badeeinrichtungen
Klosetteinrichtungen } nach modernster Art.
Grandez, den 1. Januar 1897.
Vorachtungsvoll
Ingenieur Wosch.
Kontor und Werkstätt: Marienwerderstraße Nr. 22.
Gothaer Lebens-Versicher.-Bank.
Die unterzeichneten Vertreter dieser ältesten u. größten
deutschen Lebens-Versicherungs-Anstalt empfehlen sich zur
Vermittlung von Versicherungen und erbiten sich zu jeder
gewünschten Auskunft:
Vertreter: **H. Kuetner, Grandenz, Grabenstraße 20/21**
F. W. Nawrotzki, Grifburg Wstpr. Theodor
Seidler, Broghmannslehrer, Neumark. C. v. Preetz-
mann, Entmiec, Siegmund Neumann, Schlochau,
Rud. Jonas, Rendant, Briesen.

Ferdinand Glaubitz
Feine Fleisch- u.
Wurstwaaren-Handlung
Lieferungs-Geschäft
für Militär, Zivilbehörden
und Hotelbesitzer.
— Gegründet 1848. —
NB. Bestellungen werden prompt
Knobl.-B. Saus-
fleisch u. Beefsteak u. mit größt. Sorgfalt ausgef.
ic. Fernsprechanschlus Nr. 59.
Vorrath v. sämmtl.
Fleisch-
u. Wurstwaaren
als: Ochsen-,
Kalb-, Schweine-,
u. Hammelfleisch,
sowie frischem
Speck, weißem
Schmalz, Nieren-
talg, roh u. aus-
gebacken, Klops-
fleisch u. Beefsteak
ic. Vorrath v. sämmtl.
Kuchwaaren,
als: Spec-Schin-
ken u. Schinken-
würst, Lachsschin-
ken, Cervelat-
Salami, Land-
würst, Zungenw.,
Cardellener-,
Trüffel-, pomme-
cisch, Wien Würst.
ic. Abfab in Excelsior-Mühlen: 17500 Stüd.

Neue Excelsior-Schrotmühlen
(Deutsches Reichspatent)
von
Fried. Krupp, Grusonwerk
beigeeignet zum Schrotten aller Futtermittel, sowie zur
Verfeinerung von feinem, direkt zum Verbacken geeignetem
Weizenmehl.
Vorzüge der neuen patentirten Konstruktion:
Größte Leistungsfähigkeit sowohl hinsichtlich der
Menge als auch der Feinheit des erzeugten Schrotes.
Das gewonnene Schrot ist wässriger und meh-
reicher als bisher; die Säcken werden feiner zer-
kleinert. — Trotz höherer Leistungsfähigkeit ge-
ringerer Kraftbedarf.
Die Excelsior-Schrotmühlen sind auf 70 Ausstellungen
mit Medaillen und ersten Preisen ausgezeichnet.
München 1893: Große silberne Denkmünze
der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.
Preisbücher mit Abbildungen der einzelnen Mühlen
kostenfrei.
Hodam & Ressler, Danzig
Maschinenfabrik.

Verloren, Gefunden
Eine Pferdebede
ist auf dem Wege vom Getreide-
markt bis Marienwerderstr. ver-
loren worden. Den Finder bitte,
dieselbe bei mir abzugeben. [35]
J. Wendelsohn, Getreidemarkt.
138) Am Concert bei Herrn
Spitzer-Weisen ein
Gummischuh vertauscht
worden. Bitte dort umzutausch.
Zu kaufen gesucht.
Glatte, blaue Kartoffeln
nur guter Qualität, suche zu
kaufen. Offerten mit Preis an-
gabe ic. erbitet [137]
H. Komm,
Königsberg Opr., Borchertstr. 11.
Geldverkehr.
18- bis 20000 Mark
hinter Baugelder auf ein städti-
sches Miethshaus gesucht. Weid-
briefl. unter Nr. 2736 an den
Geselligen erbeten.
15000 Mark
50% Hypothek mit Dammo-Abzug.
Zu erfragen: Danzig, Holz-
markt 7, im Comtoir. [3472]
Wohnungen.
Ein kl. Laden
für Kolonialw.-Geschäft passend,
mögl. mit Einrichtung, vom 1.
April od. später zu pachten ge-
sucht. Meldungen unt. Nr. 4890
an den Geselligen erbeten.
Suche in einer größer. Stadt
Ost- oder Westpreukens, die
Stadt muß mindestens über 12000
Einwohner haben, einen großen
Laden
mit großen Schaufenstern, ge-
eignet zum Manufakturwaaren-
Geschäft oder ein Privathaus,
welches sich zu diesem Zwecke
einrichten läßt, zu pachten. Gef.
Offerten unter Nr. 10 an den
Geselligen zu richten.
Gnesen.
3928) Zu meinem Neubau find
vom 1. April 97 ev. auch früher
schöne Geschäftslökal
für Restaurant, Wiener Café
oder dergl. zu vermieten.
Zacke, Maurermeister, Gnesen

Hasen!
in grossen starken Exemplaren,
blutfrisch, jetzt zu bedeutend
billigen Preisen empfiehlt
B. Krzywinski.
Futtererbsen, Mais,
kleie, Gerste, Hafer
ic. in Wagenladungen offerirt
Julius Itzig
Danzig.

Echt
silberne
Remonoir-Uhr
garantirt erste Qualität, mit
2 echten Goldrändern, deutschem
Reichstempel, Emaille-Ziffer-
blatt, schön gravirt, Mt. 10,50.
In billiger Ausführung Mt. 9,50.
Erste Qualität mit 2 echten
silbernen Rapseln, 10 Rubis
Mt. 13. In billigerer Aus-
führung Mt. 12,75. Garantirt
klar, goldene Damen-Remont-
Uhr, erste Qualität, 10 Rubis
Mt. 19,50.
Sämmtliche Uhren sind wirklich
abgezogen und regulirt und
leiste ich eine reelle, schriftliche,
2jährige Garantie. Versand
gegen Nachnahme oder Posten-
zahlung. Umtausch gestattet oder
Geld sofort zurück, somit jedes
Risiko ausgeschlossen.
Wiederverkäufer erhalten
Rabatt. Preisliste gratis
und franco.
S. Kretschmer,
Uhren und Ketten en gros,
Berlin,
Lothringerstr. 69 G.

Pianos
aus renommirten Fabriken,
zu den billigsten Preisen,
auch auf Abzahlung; zeitweise
auch gebrauchte u. z. Mische.
Oscar Kauffmann,
7079) Pianoforte-Magazin.
Mehr Brauntweinbrenner
werden sof. gesucht. Dr. W. Koller
Sohns, Berlin, Blumenstr. 46.
115) Ein junges Mädchen aus
achtbarer Familie wird zur Stütze
der Hausfrau gesucht. Kenntniße
der Küche erwünscht. Meldungen
ab H. 8129 befördert die An-
nonce u. Expedition von Gaajen-
stein & Bogler, A.-G., Kö-
nigsberg i. Pr.
Verloren, Gefunden
Eine Pferdebede
ist auf dem Wege vom Getreide-
markt bis Marienwerderstr. ver-
loren worden. Den Finder bitte,
dieselbe bei mir abzugeben. [35]
J. Wendelsohn, Getreidemarkt.
138) Am Concert bei Herrn
Spitzer-Weisen ein
Gummischuh vertauscht
worden. Bitte dort umzutausch.
Zu kaufen gesucht.
Glatte, blaue Kartoffeln
nur guter Qualität, suche zu
kaufen. Offerten mit Preis an-
gabe ic. erbitet [137]
H. Komm,
Königsberg Opr., Borchertstr. 11.
Geldverkehr.
18- bis 20000 Mark
hinter Baugelder auf ein städti-
sches Miethshaus gesucht. Weid-
briefl. unter Nr. 2736 an den
Geselligen erbeten.
15000 Mark
50% Hypothek mit Dammo-Abzug.
Zu erfragen: Danzig, Holz-
markt 7, im Comtoir. [3472]
Wohnungen.
Ein kl. Laden
für Kolonialw.-Geschäft passend,
mögl. mit Einrichtung, vom 1.
April od. später zu pachten ge-
sucht. Meldungen unt. Nr. 4890
an den Geselligen erbeten.
Suche in einer größer. Stadt
Ost- oder Westpreukens, die
Stadt muß mindestens über 12000
Einwohner haben, einen großen
Laden
mit großen Schaufenstern, ge-
eignet zum Manufakturwaaren-
Geschäft oder ein Privathaus,
welches sich zu diesem Zwecke
einrichten läßt, zu pachten. Gef.
Offerten unter Nr. 10 an den
Geselligen zu richten.
Gnesen.
3928) Zu meinem Neubau find
vom 1. April 97 ev. auch früher
schöne Geschäftslökal
für Restaurant, Wiener Café
oder dergl. zu vermieten.
Zacke, Maurermeister, Gnesen

Bromberg.
Ein schöner Laden
mit großem Schaufenster, in
bester Gegend der Stadt, zu
jedem Geschäft passend, ist per
1. April sofort zu vermieten.
Bromberg, Poststr. 2, 1 Tr.
4738) In meinem neu erbauten
Hause, Bahnhof- und Vitoriastr.
Ecke in Bromberg sind gr. Laden-
Localität, pass. f. e. feine Kondit.
u. Resta. u. z. verm. Fritz Geroldt.
[2483]
Bromberg, Poststraße 4 I
Edhaus, Friedrichsplatz, ist die
von Herrn Rechtsanwalt Brons-
innegabte Wohnung von drei
Zimmern, Entrée und Küche ver-
1. April 1897, eventl. früher, zu
vermieten. [2483]
Carl Pauls.
Damen finden Aufnahme bei
Stadtbeamtin Wwe.
Miersch, Berlin, Oranienstr. 119.
69) Eine anständ. Dame möchte
ihr 10 Mon. altes Kind (Knabe)
an kinderlose Eltern
für eigen abgeben. Gef. Offert.
unt. C. K. 365 postl. Elbing.

Vergnügungen.
Schützenhaus.
Freitag, den 1. Jan. 1897
Großes Konzert
Neuheiten aus der Operette:
„Der Schmetterling.“
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pf.
[14]
Nolte.
Restaurant
Münchener Löwenbräu
Herrenstrasse 10
Inhaber: **Paul Tessen**
empfehl. [130]
Mittagstisch
in und außer dem Hause.
Wurstabend.
Sonntag, den 2. Januar
Blut-, Leber- und Gräß-Wurst
im Goldenen Anker.
Glowinski.
In Neudorf
Etablissement Siebenhal
Sylvester und Neujahr:
Grosses Tanzkränzchen.
Tivoli-Theater.
Freitag, den 1. Januar: Phi-
lyppe Weller. Historisches
Schauspiel. [126]
Stadt-Theater.
Freitag, den 1. Januar 1897.
Operette - Novität.
Die kleinen Räuber
Operette in 2 Akten von Barney.
In Berlin
über 300 Aufführungen.
Vorher:
Die schöne Galathee.
Operette in 1 Akt von Franz
von Suppe.
Sonntag, den 2. Januar.
Der Zigeunerbaron.
Operette von Johann Strauß.
Sonntag, den 3. Januar,
Nachmittags 4 Uhr.
Bei halben Preisen; auf jedes
nummerirte Billet ein Kind
frei oder zwei Kinder auf
ein Billet.
Beder's Geschichte.
Operette von Conrad.
Das Verprechen hinterm
Herd.
Operette von Baumann.
Abends.
Die Fiedermans.
Vorverkauf Conditori Gussow.
Danziger Stadttheater.
Freitag, Nachm. 3 1/2 Uhr. Bei
ermäßigten Preisen. Jeder Er-
wachsene hat das Recht, ein
Kind frei einzuführen. Der
Erfolger. Operette.
Abends 7 1/2 Uhr. Novität. Das
Lumpengeld.
Sonntag, Nachm. 3 1/2 Uhr. Bei
ermäßigten Preisen. Schneewi-
gen und die sieben Zwerge.
Abends 7 1/2 Uhr. König Heinrich.
Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr. Bei
ermäßigten Preisen. Moritur.
Drei Einakter von Herrn Süber-
mann.
Abends 7 1/2 Uhr. Hohengrin.
Over.

Stadtheater in Bromberg
Freitag, 1. Januar 97, Nachmit-
tags: **Nachbrosel.** Weib
nachtsmärdchen in 5 Bildern v.
Görner. Musik v. Siegmann.
Abends: **Robert und Bertram.**
Gefangenspoße in 4 Akten von
G. Haeder.
Sonntag: **Graf Eber.**
„Papa Nitsche“
wird baldigst im Tivoli-Theater
nochmals zu sehen gewüncht.
Mehrere Theaterbeurher.
84) M. S. Warum keine Nach-
richt? brene vor Neugierde. —
S. Gf. a. n. 3. Dein treuer K.

Zur guten Stunde
ist die reichhaltigste illust. Zeit-
schrift: ein Prospekt darüber liegt
der Stadtaufsatz der heutigen
Nummer von der Buchhandlung
Arnold Kriedte, Gran-
denz, bei.
Sente 3 Blätter.

Zum neuen Jahre.

Ewig wie der Schöpfung Meister
Ist das Schöpfungswort: „Es werde!“
Tausend unsichtbare Geister
Weben leise um die Erde.
Und des Weltalls Lebensäfte
Schaffen tief geheim verborgen;
Aus dem ew'gen Kampf der Kräfte
Steigt empor der neue Morgen.

Jahre kommen — Jahre schwinden
In das Meer der Ewigkeiten.
Ob sie Glück — ob Leid sie fünden,
Heil uns oder Fluch bereiten,
Ob in ihnen, Segen bringend,
Recht und Wahrheit sich entfalten,
Oder ob, den Sieg erringend,
Lüge nur und Unrecht walten —

Wer mag wissen, was im Schooße
Hält das neue Jahr verborgen,
Heitere oder schwarzeoose —
Frieden oder neue Sorgen?
Ueber Nacht auf leichten Schwingen
Kam es still daher gezogen
Und ein lieblich Engelsflügeln
Klang aus ew'ger Sphären Wogen.

Lacht uns alle voll Vertrauen,
Neugefärbt von neuem Hoffen,
Muthig in die Zukunft schauen;
Steht uns doch das Leben offen.
Kranken werde Trost im Leide,
Armen werde neue Stärke,
Jedem braven Kämpfer heute
Neue Kraft zum neuen Werke!

Aus der Provinz.

Graudenz, den 31. Dezember.

Die Verlockung weiblicher Personen nach dem Auslande zu unethischen Zwecken scheint neuerdings wieder in starkem Umfange stattzufinden. Nicht bloß in die öffentlichen Häuser der holländischen und belgischen Seestädte, sondern namentlich auch nach Südamerika und nach dem Orient wird anscheinend ein starker Mädchenhandel betrieben. Die österreichischen Behörden sind einer Anzahl von Mädchenhändlern auf die Spur gekommen, die in Oesterreich Mädchen nach Konstantinopel werben. Ein besonders berühmter Mädchenhändler Woschke Kufinowski soll sich gegenwärtig auf der Reise nach Europa befinden, um eine Anzahl junger Mädchen nach Montevideo zu verlocken und dort einem öffentlichen Hause einzuverleiben. Vor dem Treiben dieser Mädchenverkäufer können Eltern, Vormünder und Pfleger nicht eindringlich genug gewarnt werden. Besondere Vorsicht ist geboten gegenüber glänzenden Stellenangeboten aus dem Auslande. Es werden z. B. „Gouvernanten“, „Haushälterinnen“, „Erzieherinnen“ u. s. w. von Kuppelern gesucht, die die Unerfahrenheit oder den Leichtsinne der sich ihnen anvertrauenden, Stellung suchenden Mädchen in verbrecherischer Weise ausbeuten.

[Jagdergebnisse.] Auf der Jagd in Dreilinden bei Kulmsee wurden von 25 Schützen 97 Hasen geschossen. Jagdkönig war Herr Liberman-Kielbasin mit 9 Hasen.

Unter Beihilfe einer Anzahl Herren aus Graudenz und Umgebung fand am Dienstag in der königlichen Forst Rudwid eine Treibjagd statt. Es wurden von etwa 20 Schützen 63 Hasen erlegt. Bei der Treibjagd in der königlichen Forst Weißheide wurden von fast ebensoviel Schützen nur 45 Hasen geschossen.

Bei der am Mittwoch in der Reichsfeldkämpfe von den Wölger Bergen bis Gr. Nebrun abgehaltenen Treibjagd, wobei 23 Schützen und über 30 Treiber betheiligt waren, wurden nur 12 Hasen zur Strecke gebracht. Zwei Kesseltreiben, welche noch auf der Feldmark Gr. Nebrun stattfanden, hatten kein Ergebnis.

Auf der Treibjagd im Bereich Brunsplah, Oberförsterei Lindenbusch im Kreise Schwiech, erlegten 23 Schützen 1 Fuchs und 57 Hasen. König war Herr Landwirth Ottomar Rasmus in Zawadda mit 6 Hasen, Kronprinz Herr Administrator Döeffler in Schwiech mit 1 Fuchs und 4 Hasen.

Bei der Treibjagd in Karolewo, (Kreis Bromberg), dem Gute des Rittergutsbesitzers Wörth Schulz, wurden von 7 Schützen 4 Fasanenhähne, 1 wildes Kaninchen und 98 Hasen erlegt. Jagdkönig war Herr Rittergutsbesitzer Bruno Rasmus in Berlinchen mit 20 Hasen, Kronprinz Herr Amtsrichter Schulz aus Bongrowitz mit 20 Hasen.

Auf dem auf dem Gebiet von Potzandowo bei Schöden abgehaltenen, vom Rittergutsbesitzer Herrn Schwenberg veranstalteten Treibjagd wurden von 18 Schützen 225 Hasen, bei der auf dem Rittergute Budziszewo von Herrn v. Trezkow veranstalteten Treibjagd von ebenfalls 18 Schützen 300 Hasen erlegt.

Der Radfahrer-Verein Graudenz von 1885 erweiterte seinen letzten Vereinsabend zu einer kleinen Christbaumverlosung verbunden mit Silvester-Vorfeier, zu der die aktiven und passiven Mitglieder in großer Zahl erschienen waren. Nach dem Gesange einiger gemeinschaftlicher Lieder wurden die ausgelosten Weihnachtspakete geöffnet und manche Witzelnappe, Hampelmann, Riesencigarre, Zigaretten und andere humoristische Gegenstände erregten die hümmische Heiterkeit der Zuschauer und die zwieselfhafte Freude der Gewinner. Nachdem noch der gerade vor 11 Jahren erfolgten Gründung des Vereins in erster Reihe gedacht worden, wurden unter komischen Vorträgen und heiteren Gesängen der Gemüthlichkeit noch einige Stunden gewidmet.

Im „Livolli-Theater“ findet heute zum Sylvester der übliche „humoristische Abend“ statt, an welchem sämtliche Mitglieder der Hoffmann'schen Schauspiel-Gesellschaft, sowie die ganze Kapelle des 141. Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Kluge mitwirken. Am Neujahrstage gelangt das historische Schauspiel „Philippine Welfer“ zur Aufführung.

Zum Staatskommissar bei der Börse zu Königsberg hat der Minister für Handel und Gewerbe den Regierungsrath Schuinsland, zu seinem Stellvertreter den Regierungs-assessor Fetschin ernannt.

Der Rechtsanwalt Rogt in Schlochau ist zum Notar ernannt.

Dem Gerichtsdiener Groeger in Elbing ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Der Militäradvokat Hiermer als Gerichtsadvokat kraft Auftrags bei dem Amtsgericht in Thorn bestellt worden.

[Ehejubiläum.] Dem ehemaligen Lehrer Koppenhagen in Gumbinnen ist aus Anlaß der goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmédaille verliehen.

Aus dem Kreise Culm, 30. Dezember. Schon seit längerer Zeit wünschen die Bewohner von Waldau, welches hart an der Bahnstrecke Kornatowo-Graudenz liegt, die Anlage einer Haltestelle, da die nächsten Haltestellen nur auf schwer passirbaren, ziemlich weiten Wegen zu erreichen sind. Bis jetzt waren die Bemühungen leider erfolglos.

Warrenwerder, 30. Dezember. Der ordentliche Lehrer Herr Szoggs an der höheren Mädchenschule, welcher vor kurzem die Mittelschullehrer-Prüfung in Königsberg bestanden hat, ist zum 1. April vom Magistrat zu Dörschleben, Provinz Sachsen, als Mittelschullehrer an die dortige höhere Bürgerschule berufen worden.

Aus dem Kreise Schwiech, 30. Dezember. Schon wieder hat in Schönan eine Messerschlägerei stattgefunden, bei welcher der halbwüchtige Jolkowski von dem Schiffgehilfen Lorenz derart zerstoßen wurde, daß der Arzt an seinem Aufkommen zweifelt.

König, 30. Dezember. Heute Morgen wurde auf der Chaussee nach Brug in der Nähe von Powalken ein aus mehreren schweren Kopfwunden blutender unbekannter Mann bewußtlos gefunden. Der Schwerverletzte wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb. Man vermuthet, daß der Todte der Besitzer eines Schlittens ist, der heute Morgen herrenlos auf dem Gute Siegel aufgegriffen worden ist und an dem eine Tafel mit dem Namen „S. Janther, Lendy“ befestigt war.

Di. Eylan, 30. Dezember. Am 28. d. Mts. wurden auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Elbing beim Kassirer des hiesigen Vorjuch-Bereins sämtliche Geschäftsbücher durch das hiesige Amtsgericht mit Beschlagnahme belegt. Gründe sind vorläufig noch nicht bekannt, doch werden die nun folgenden Vernehmungen wohl erst Klarheit bringen.

Dirschau, 30. Dezember. Der geschäftsführende Ausschuß für die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die deutschen Einigungskriege hielt heute unter dem Vorsitze des Herrn Landrathes Geheimrath Döhn eine Sitzung ab. Es wurde beschloffen, die Errichtung eines Kaiserdenkmals, welches zugleich den Charakter eines Kriegerdenkmals tragen soll, mit Nachdruck zu fördern und zunächst freiwillige Geldspenden zu sammeln. Der Rest des Kostenbetrages soll bei Kreis und Stadt Dirschau beantragt werden.

Belplin, 29. Dezember. Der Dechant und Pfarrer Fethle aus Thurn wurde heute auf die Pfarrei Bielle im Dekanate Tuchel kirchlich eingeweiht.

Neustadt, 30. Dezember. Gestern Abend feierte der vor einem Jahr gegründete evangelische Kirchenchor sein Winterfest. Eingeleitet wurde das Fest durch einen Prolog; dann folgten Chorgesänge, Quartetts, Sologänge und andere musikalische Vorträge. Nachdem noch ein reizendes Weihnachts-Genrebild gestellt worden war, schloß ein Tanz das Fest. — In der Kapelle auf dem Kalvarienberge ist zur Nachtzeit ein Diebstahl mittels Einsteigens verübt worden. Die Diebe haben die Opferbüchse erbrochen; indeß nur wenig erbeutet. — Die diesjährige Schiffermusterung für die Kreise Neustadt und Püßig findet am 7. Januar in Bresin statt.

Schönau, 29. Dezember. Der Nachtwächter Engler und der Fleischermelster Hermann Schulz haben mit eigener Lebensgefahr drei Knaben, die auf dem Eise spielten und in ein Loch gerieten, vom Ertrinken gerettet. — In der gestrigen Generalversammlung des Kriegervereins wurden als Deputierte zur Ueberbringung eines Gesichts bei der Jubiläumsfeier des Herrn Major Engel in Danzig die Herren Maurermeister Klauende, Kaufmann Niediger, Agent Engler und Kollereibefiziger Höder gewählt.

Königsberg, 30. Dezember. Der außerordentliche Professor für Physik an der philosophischen Fakultät der Universität Jena, Dr. Auertbach, hat einen Ruf als ordentlicher Professor nach Königsberg erhalten.

Allenstein, 30. Dezember. In der gestrigen Generalversammlung des Vorjuch- und Darlehnsvereins wurde Bericht über den Stand der Kasse erstattet. Die Einnahmen betrugen 1731442,93 Mk., die Ausgaben 1731017,96 Mk. Der Umlauf des Vereins ist um 251938 Mk. gegen das Vorjahr gestiegen. Die Anträge des Vorstandes und des Aufsichtsrathes, die Höchstsumme der aufzunehmenden fremden Gelder von 300- bezw. 350000 Mk. auf 400- bezw. 450000 Mk. und den Höchstbetrag der den einzelnen Mitgliedern zu bewilligenden Darlehne von 10000 Mk. um mindestens 5000 Mark zu erhöhen, wurden angenommen.

Br. Holland, 30. Dezember. Die Kämmerer Kozlowitsch'schen Eheleute in Storchentz feierten kürzlich ihre goldene Hochzeit. Es ist ihnen zur Feier des Tages ein Unadengeschenk von 30 Mk. bewilligt worden.

Soldau, 30. Dezember. In der Generalversammlung des Vorjuchvereins wurde an Stelle des zum Mitglied des Aufsichtsrathes gewählten Herrn Otto Fischer, welcher die Wahl abgelehnt hat, Herr L. Walla gewählt. Der Höchstbetrag der vom Verein aufzunehmenden Darlehne für das kommende Geschäftsjahr wurde auf 500 000 Mk. und der Höchstbetrag der auszugebenden Darlehne auf 15 000 Mk. festgesetzt.

Bromberg, 30. Dezember. Gestern fand eine Generalversammlung des Wohnungsvereins statt. Es wurde der Haushaltsplan für 1897 in Einnahme und Ausgabe auf 320,0 Mark festgesetzt. Hierauf erfolgten die Ergänzungs- wahlen für den Vorstand und Aufsichtsrath.

Ein Hungerexperiment versucht seit einem am ersten Weihnachtsfesttage unternommenen, aber vereitelten Hunger- veruch der Untersuchungsgefängnisse G. o. l. o. m. i. e. w. s. t. i. in hiesigen Justizgefängniß durchzuführen. Er verweigert die Annahme jeglicher Nahrung, die ihm in Folge dessen auf künstlichem Wege zugeführt wird.

Kafel, 30. Dezember. Die hiesigen Fleischermeister haben infolge der Einführung der öffentlichen Fleischschau die Fleischpreise um 5 bis 10 Pfg. pro Pfund erhöht. — Der Provinzialverband der Feuerwehren der Provinz Posen hat bei der hiesigen freiwilligen Feuerwehr angefragt, ob sie und die Stadt Kafel bereit seien, im Laufe des nächsten Sommers die freiwilligen Feuerwehren der Provinz bei sich aufzunehmen, um den Verbandstag abzuhalten. Der Vorstand hat, nachdem er Anfrage beim Magistrat gehalten hatte, den Bescheid gegeben, daß die Stadt und die Wehr damit einverstanden seien, und hat zur Abhaltung des Verbandstages den 4. Juli in Vorschlag gebracht.

Snobrawa, 30. Dezember. Am zweiten Weihnachtsfesttag reisten die Anwesenden Auster mühle und Ram aus Ostwehr, der Grundbesitzer Lohs und dessen Sohn Heinrich aus Papros nach Polen, um für das Jahr 1897 Gefinde zu mieten. Am nächsten Tage erhielt Frau Lohs von ihrem Mann die Nachricht, daß sie von Russen verhaftet worden seien. Ein dortiger Herr habe für sie 700 Rubel Kaution hinterlegen wollen, die russischen Behörden seien aber darauf nicht eingegangen. Die Genannten sollen von der russischen Polizei als

Agenten, die Leute zur Auswanderung anwerben, angesehen werden und deshalb verhaftet worden sein. Die preussischen Behörden sind von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt worden und haben bereits die erforderlichen Schritte zur Freilassung der Verhafteten eingeleitet.

Wollstein, 30. Dezember. Herr Kassassistent Ritter war in Ost-Afrika auf der Insel Cholem-Nafia thätig. Im Herbst dieses Jahres erhielt er einen halbjährigen Urlaub. Im nächsten Frühjahr gedenkt Herr Ritter wieder an den Ort seiner Wirk- samkeit zurückzukehren. Gegenwärtig weilt er hier in Wollstein bei seinen Verwandten. — Der Aufenthalt in den Tropen scheint ihm wohl bekommen zu sein, denn er erfreut sich der besten Gesundheit. — Der wissenschaftliche Lehrer Dr. Schwahn von der hiesigen höheren Knabenschule ist, wie bereits gemeldet, zum Studium der Handschriften des Humanisten Lorenzo Valla nach Italien gereist und dort glücklich angekommen. Mit der größten Bereitwilligkeit wurden ihm die erbetenen Schriften zur Verfügung gestellt.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung vom 30. Dezember.

1) Wegen Vergehens gegen § 132 des St.-G.-B. hatte sich der Gutsinspektor Adolf Rühmann aus Morst, Kr. Schwiech, zu ver- antworten. Die Invalitäts- und Altersversicherungsausschalt der Provinz Westpreußen hat durch Entscheidung vom 20. Februar 1896 für den Arbeiter Julian D. in Morst eine jährliche, vom 1. August 1895 beginnende Rente in Höhe von 123,60 Mark festgesetzt und die Post zur Zahlung der rückständigen, sowie der laufenden monatlichen Raten angewiesen, und zwar an Julian D. Der Berechtigte Julian D. war vor Erlaß dieser Entscheidung am 11. Februar 1896 gestorben. Der Vater des Berechtigten, Johann D., hat aber die Rente für die Zeit vom 1. August 1895 bis März 1896 mit 82,40 Mark erhoben. Die Post hatte sich zur Zahlung dieser Rente verstanden, weil ihr zwei Quittungen mit dem Vergütungsschein des Guts- vorstandes in Morst, versehen mit dem Amtssiegel und unter- schrieben: Der Gutsvorstand — J. D. — Rühmann, vorgeleg- wurden. Der Angeklagte war zur Zeit der Ausstellung dieser Quittungen weder Gutsvorstand noch Stellvertreter, also auch zur Ausstellung und Unterschrift der Quittungen nicht berechtigt. Erst im August 1896 ist er stellvertretender Gutsvorstand geworden. Der Angeklagte behauptet, daß ihm jede böse Absicht fern gelegen und er im guten Glauben gehandelt habe. Der Gerichtshof schenkte den Angaben des Angeklagten Glauben und verurtheilte ihn zu 30 Mark Geldstrafe eventl. sechs Tagen Gefängniß.

2) Der Bäckergehilfe Franz Sentel, welcher sich hier am 24. November d. Js. ein Sittlichkeitsverbrechen hat zu Schulden kommen lassen, wurde mit neun Monaten Gefängniß bestraft.

3) Der Knecht Otto Liedtke aus Roggenhausen, welcher am 18. Februar 1896 noch bei dem Gastwirth G. in Schützenberg diente, hat an diesem Tage, dem Begräbnißtage der Ehefrau des G., zu welchem G. sich eine größere Anzahl Flaschen Wein hatte kommen lassen, dem G. eine Anzahl Flaschen Wein entwendet und mit andern Knechten ausgetrunken; hierfür wurde er zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Sein angeblicher Mithelmer wurde wegen mangelnden Beweises freigesprochen.

Er ist nervös.

[Nachdr. verb.]

Humoreske aus dem Familienleben. Von B. Herwi.

„Dore, schnell das Theewasser, es ist sieben Uhr, der Herr ist schon aufgestanden!“ rief Frau Apotheker Bergemann in die Küche hinaus „und die Eier gerade pflaumenweich, hören Sie, Dore, vier und eine halbe Minute . . . wie meinst du, lieber Mann?“ fragte sie zur Thür gewendet, „ja wohl, gewiß, wie Du es wünschst . . . also, Dore, genau vier und dreiviertel Minuten, nicht eine Sekunde mehr oder weniger und dann recht flink hereinbringen, der Herr ist nämlich nervös!“

„Ach Gott, schon wieder, schrecklich!“ rief Dore und sah die ängstlich sprechende Hausfrau so mitleidig an, als hätte diese selbst ein schweres Leiden zu tragen. „St, st!“ hieß es nun in der Küche zu jedem Aufkommenden „keinen Lärm machen, der Herr ist nervös — ach du lieber Gott!“ setzte das Faktotum hinzu, „wie gut er auch sonst ist, wenn er nervös ist, dann ist er wirklich gräßlich.“

Natürlich ging es nun gerade draußen nicht ohne Lärm ab. Der leise auftretenden Dore fiel dennoch die gute Kaffeefanne aus der Hand und zerbrach; vom Winde getrieben, fiel die Küchentür zu, daß alle Blechdeckel an den Wänden klapperten.

„Warum macht denn die Alte draußen solchen Lärm?“ fragte Herr Bergemann verdrießlich. Nervöse Menschen pflegen fast alle Sätze mit „warum“ anzufangen.

„Ach!“ stöhnte er, „ich kann kaum die Zeitung lesen, mir thut die Augen weh von der durchwachten Nacht. Warum —“

„Aber, lieber Paul, Du hast wirklich nicht schlecht geschlafen, gegen Morgen schnarchtest Du sogar fürchterlich,“ wendete die Gattin freundlich ein.

„Das ist ja eben das Traurige bei der Sache, liebe Ida,“ unterbrach er die Frau erregt. „Gut, Du sollst recht haben, ich habe geschlafen, ich habe sogar geschlafen, ich habe aber die Empfindung in mir, als hätte ich kein Auge geschlossen, das macht mich nervös, das macht mich krank, schrecklich; wenn man nicht schlafen kann, dann kommen alle Sorgen, wachsen ins Unendliche, kommen Zahlen, wachsen riesengroß —“

„Paul, um Gottes willen,“ rief Frau Ida, wie von einer schlimmen Vorstellung durchzuckt, „du sprichst von Sorgen, von Zahlen und jetzt — jetzt bestimme ich mich, du hast gegen Mitternacht schwer geträumt, hast dich ängstlich hin und her geworfen, hast laut geprochen, gerechuer — o guter, lieber Mann, soll die schreckliche Zeit wieder kommen, die den Grund gelegt hat zu deinem Unwohlsein? So war es damals, als du die unglückseligen Spekulationen im Kopfe hattest, als du an den Papieren so viel verloren! Paul, du hast es mir heilig versprochen, bei unserer Liebe versprochen, nie, nie wieder dich verlocken zu lassen!“

Sie war aufgestanden und hatte die Hand auf die Schulter des Mannes gelegt, ihm erregt in's Auge blickend „Was du dir auch alles einredest!“ wehrte Bergemann verlegen ärgerlich ab, „Ihr Frauen seid aber alle so, nicht zufrieden mit dem Fatalen, das bereits vorhanden ist, grübel ihr, forsch ihr, bis ihr richtig —“

Jetzt brähte die Eier und Frau Ida goß den Thee ein „Ist ja Unfug, ist ja nicht daran zu denken,“ vollendet der Apotheker seinen Satz.

„Ich habe so schwer damals darunter gelitten, Paul, du weißt es gar nicht, wie sehr“, sagte die Frau mit zuckenden Lippen. „Brich mir nicht dein Wort, das du mir gegeben, ich würde dich ja noch ebenso lieb haben, aber mein Vertrauen hätte ich verloren.“

Der Apotheker trommelte mit den Fingern auf dem Tische. „Als ob ein Geschäftsmann nicht immer Sorgen, nicht immer Zahnen im Kopfe hätte“, sagte er verächtlich. „Verzeihe, Paul, wenn ich dir Unrecht thue, ich bin aber so ängstlich geworden“, lächelte die Frau unter Thränen.

„Kleiner konnte Dore wohl die Eier nicht bekommen?“ maulte der Herr über weiter. „Dies hier hat sogar einen Stich.“

„Du irrst, lieber Mann, sie sind ganz frisch, das liegt im nervösen Geschmack.“

„Und steinhart sind sie! Nachdem ich ihr doch extra sagen ließ —“

„Aber Paul, sieh nur, das Gelbe läuft noch den Löffel entlang, so liebt du es ja sonst, sie schmecken in der That köstlich.“

„Warum sind die Kinder noch nicht am Frühstückstisch?“ fragte der verdrießlich Dreinschauende nach einer Weile, „ich dachte, es wäre Zeit.“

Frau Vergemann machte dem aufwartenden Mädchen ein Zeichen, es ward verstanden und bald darauf hörte man Stampfen auf der Treppe.

„Wie das dröhnt!“ sagte der Hausherr ärgerlich, „als ob ein Regiment Soldaten die Treppe herauf kommt! Warum könnt ihr nicht manierlich kommen?“ herrschte er die Knaben an, die mit fröhlichen Mienen ins Zimmer stürzten. Fritz stolperte und erschreckte den Vater derart, daß dieser in die Höhe fuhr und scheltend losbrach: „Man wird euch künftig das Frühstück nach dem Hofe bringen, wenn ihr so hereinstürmt! O Gott im Himmel, in mir zuckt und zieht alles, diese Nerven, diese schrecklichen Nerven!“

Unruhig ging er im Zimmer auf und ab. „Und wie der Dore glüht! Dore thut auch, als koste das Holz kein Geld! Von jetzt ab werde ich mich selbst mehr um das Heizen bekümmern.“

„Mama“, sagte Fritz, „ich habe eben mit Otto gewettet, ob der Satz von Heine oder von Schiller ist: Eines schickt sich nicht für alle!“

„Warum sprichst du so leise, Fritz?“ tadelte der Vater. „Du weißt, das macht mich nervös! Wispere nicht so! Was willst du wissen?“

„Wir haben gewettet, ob Schiller oder Heine —“

„Na, sage ich's nicht, daß der Junge nur unnütze Dinge im Kopfe hat? Beschäftige dich lieber mit den lateinischen Vokabeln und den mathematischen Aufgaben, das ist wichtiger.“

Fritz wollte die Reigung zu seinen geliebten Dichtern verteidigen und setzte die Miene des gekränkten Felden auf. Die bittenden Augen der Mutter baten um Schweigen. Der beleidigte Sohn zwang sich zur Ruhe, als seinen Groll in die Semmel hinein und ging bald darauf mit dem Bruder zur Schule.

„Nun wird doch hoffentlich Ruhe kommen“, tröstete sich der Verstimimte. „Ach, Frau, zieh doch die grünen Vorhänge zu, warum sind sie überhaupt nicht schon zugezogen? Das blendet so, die Sonne sticht förmlich! Ueberhaupt gar kein richtiges Winterwetter in diesem Jahre — wahr-“

haftig ein wunderbarer Gesundheitszustand! Wo man hinhört — Influenza, nichts als Influenza! Auch mir liegt es in allen Gliedern. So viel Antipyrin, wie jetzt in einer Woche gebraucht wird, ist sonst in Monaten nicht verlangt worden! Ein netter Winter! Dabei soll man zur Ruhe kommen! In einem fort geht die Ladehülle! Ach, Ruhe, hätte ich erst meine Ruhe!“

„Ja, wenn's nur erst so weit wäre, guter Mann“, unterbrach ihn Frau Ida, „ich sehne den Augenblick herbei, wo du all der Aufregung entziehen und dich endlich erholen kannst! Hast ja lange genug gearbeitet! Dann mietest wir uns draußen eine kleine, behagliche Wohnung mit einem Gärtchen, in dem du pflanzen, säen, graben kannst, wie es stets dein Ideal war.“

„Natürlich“, höhnte sie der Mann „und die schöne Apothekette, die uns so lange gut ernährt hat, wird an den ersten Besten verschleudert, da könnte man weit kommen und besonders bei den politischen Aussichten — es kommt doch nächstens ein gehöriger Krieg!“

„Wie kann man nur so schwarz in die Zukunft sehen!“

„Wirst schon sehen, wer recht hat! Aber bitte, ziehe die Vorhänge zu, du weißt doch, wenn ich krank bin —“

Frau Ida zog mit einem kräftigen Ruck die Vorhänge zusammen, dann schritt sie tapfer zu dem erregten Gatten und sagte beruhigend: „Rede dir nicht ein, Paul, daß du krank bist, du bist verstimmt, nervös, aber du könntest dich ein wenig beherrschen und den Nerven nicht alle Gewalt einräumen; versuche es einmal, bitte!“

„Frauchen“, sagte er innig und nahm den hübschen Kopf seiner treuen Gefährtin in die Hände, „mein armes, kleines Frauchen! Wie schwer hast du es doch mit dem griesgrämigen Mann! Müdest du nur, wie unmöglich es ist, sich zu beherrschen, wenn man sich so elend fühlt — siehst du, jetzt quält mich wieder der Gedanke, ob die da unten — er zeigte nach der Apothekette — nicht wieder Unstimm machen. Seitdem neulich mal die Verwechslung mit dem Morphium vorgekommen ist, habe ich keine ruhige Stunde.“

„Neulich? Ich bitte dich, Paul, das ist vier Jahre her, jetzt hast du den zuverlässigen Provisor, den Bucher, da kannst du wirklich unbesorgt sein.“

„Ja, ja, das ist schon wahr, aber so manches gefällt mir an ihm durchaus nicht. In der letzten Zeit fand ich ihn öfter zerstreut, neulich — denke nur — dichtete er sogar einmal. Da habe ich ihm gleich ein großes Quantum Branse-pulver machen lassen und ihm gerathen, erst selbst tüchtig davon zu nehmen. — Wo ist Anna übrigens?“ fuhr der Apotheker fort, nachdem er eine große Dosis Antipyrin geschluckt hatte, „ich habe sie heute noch nicht gesehen.“

„Sie ist schon früh in die Turnanstalt gegangen“, antwortete Frau Vergemann, die jetzt fleißig Servietten stopfte.

„Könnte sie nicht längst zurück sein? Wie leicht kann ihr da ein Unglück passiren! Denke nur, Ida, wenn sie einmal vom Reck herunterfiel, in jeder Sekunde kann sie sich dort fürs Leben unglücklich machen! Wozu dieser neumodische Unstimm nur!“

„Gesund soll sie werden, lieber Mann, die rothen Backen, die Elastizität und den Appetit soll sie wieder bekommen! Ist es dir denn gar nicht aufgefallen, wie blaß sie in letzter Zeit aussah?“

„Ganz mir nur nicht wieder mit der alten Geschichte an“, brauste der Apotheker auf, „das kam mich ganz be-“

sonders nervös machen! Ehe ich das mit dem Provisor erlaube, eher mag sie eine alte Jungfer bleiben!“

„Ich begreife deine Abneigung nicht, Paul, Bucher ist ein lebenswürdiger tüchtiger Mann —“

„Ein Apotheker ist gerade genug in der Familie! Das ist mein letztes Wort, es wird nichts daraus, punktum!“ (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— [Von der Wesseler Lotterie.] Ueber zwei Einwohner von Hanau (Prov. Hessen), einen Schmiedemeister und einen Gastwirthssohn, hatte die Glücksgöttin ihr Hühnchen in ansehnlichem Maße ausgeschüttet, indem Beide ein halbes Loos der Wesseler Lotterie gespielt hatten, auf das ein Hauptgewinn von 15 000 Mk. fiel. Die beiden „Glücklichen“ erhielten von ihrem Frankfurter Lotteriekolporteur die Aufforderung, dorthin zur Entgegennahme einer wichtigen Mitteilung zu kommen. In Frankfurt angekommen, bemerkten sie noch vor dem Eintritt in das Geschäftslokal aus dem im Schaufenster prangenden Plakate, daß auf ihr Loos ein Haupttreffer gefallen sei. Der Kolporteur bot ihnen die sofortige Auszahlung des Gewinnes gegen eine nachzulassende kleine Summe an und das Geschäft kam zu Stande. Kaum hatten die glücklichen Gewinner ihren Anteil in der Tasche, als von dem Berliner Hauptkolporteur die telegraphische Nachricht kam, daß die Ziehung für ungültig erklärt worden sei und in Folge dessen die Auszahlung des Gewinnes zu unterbleiben habe. Die Gewinner weigern sich nun, den Betrag wieder herauszugeben.

— [Wie entstand das Petroleum?] Es ist schon seit längerer Zeit festgestellt, daß die großen Erdölvorräthe an verschiedenen Stellen der Erde nicht, wie die Braun- und Steinkohle, pflanzlichen, sondern thierischen Ursprungs sind. Aus irgend einem Grund starben große Mengen von Säugethieren, Vögel und namentlich Fische in einer ziemlich abgegrenzten Meeresbucht, und im Laufe der Jahrhunderte bildeten sich aus dem Seewasser und den in den verwesten Thierleibern vorhandenen großen Kohlenwasserstoffen, die wir heute als Naphta, Erdöl, auch als Naturgas kennen. Unklar war nur gewesen, welche Ursache dieses massenhafte Absterben der Meeresbewohner herbeiführen konnte. Eine neuer Beobachtung scheint auch hierüber Licht zu verschaffen. Am Kaspiischen Meer befindet sich der Karabugabusen, der früher eine Art Binnensee bildend, erst jetzt wieder durch einen schmalen Kanal mit dem Kaspiischen Meer direkt verbunden ist. Früher nun hatte der Binnensee weder Zu- noch Abfluß, und da das nie erneuerte Wasser beständig verdunstete, so wurde es schließlich sozusagen zu einer Salzlake eingedickt, und die Thiere, die jetzt durch die inzwischen entstandene natürliche Verbindung aus dem Kaspiischen Meer in den Karabugabusen gelangen, müssen in dessen übermäßig salzhaltigem Wasser sterben, sie sinken zu Boden und hier bildet sich ein neues Petroleumlager der Zukunft. Wahrscheinlich ist es, daß auch die jetzigen Erdölstellen in gleicher Weise entstanden sind, indem Meereslagunen durch Verdunstung des Wassers sehr salzhaltig wurden, wodurch, wenn das naghende Meer sich einen Weg zu ihnen gebahnt hatte, die mit dem Meer hereinkommenden Thiere vergiftet wurden.

— [Gefährliches Amt.] Schneidermeister (besser Söhnen die Treppe runterfällt, ohne sich zu beschädigen) „Schau, Arthur, jetzt kannst du bald die Rechnungen austragen.“

Ball-Seide v. 60 Pfg. bis 18,65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pfg. bis 18,65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Lager: ca. 2 Millionen Meter. **Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.**

Holzmarkt

Oberförsterei Krausenhof.

59] In dem am **Donnerstag, den 7. Januar u. 3. Vormittags 10 Uhr**, im Gasthause zum Eichenbain zu Kl. Krug beginnenden Holzverkaufstermine kommen zum Angebot:

Eichen: 21 St. mit 11,56 fm, 10 rm Kuchholz I, 50 rm Kuchholz II (3g. 57a), 343 rm Kloben, 97 rm Knüppel II, 12 rm Reiser I, 214 rm Stöcke II.

Buchen: 10 rm Kloben, 30 rm Knüppel II, 12 rm Reiser I.

Anderes Laubholz: 82 rm Kloben, 18 rm Knüppel II, 6 rm Reiser I.

Kiefern: 318 Stüd mit 240,32 fm (3g. 88b), 24 rm Kuchholz II, 4 m l. und 4 m l. m. l., 30 rm Knüppel II, 606 rm Stöcke II, 16 rm Reiser I.

Gleichzeitig wird gegen vorchriftsmäßig ausgefertigte und gestempelte Luitungen das Schulholz verabfolgt werden.

Krausenhof, den 30. Dezember 1896.
Der Oberförster.

Oberförsterei Pfeil. Holz-Verkauf.

27] **Donnerstag, den 7. Januar 1897, von Vormittags 9 Uhr, bis Nachmittags 4 Uhr**, im Gasthause zu Kellabden (eine halbe Stunde von Kallertstelle Jorksdorf bezw. Schellen der Königsberg-Tilfiter Bahn.)

Neuer Einslag.

Belast Verkauft:	Belast Eichenmitten:
4 Eichen mit 1,74 fm.	16 Eichen mit 16,88 fm
92 Fichten „ 39,74 „	14 Birken „ 7,06 „
5 rm Birken-Kloben „	1 Erle „ 0,29 „
12 „ „ „	13 Fichten „ 5,59 „
13 „ „ Knüppel „	2 rm Eichen-Kuchholz in Rollen
14 „ „ Eichen-Kloben „	24 „ Fichten „
52 „ „ Fichten „	6 „ „ „
24 „ „ Knüppel „	440 „ Birken-Kloben.
Belast Eichenmitten:	Belast Eichenmitten:
60 rm Birken-Knüppel „	450 rm anderes Laubholz Kloben
50 „ „ „ „ „	150 „ „ „ Knüppel „
20 „ „ „ „ „	80 „ „ „ Nadel Kloben
500 „ „ Eichen-Kloben „	50 „ „ „ „ Knüppel „
100 „ „ „ „ „	
8 „ „ Fichten-Kloben „	
5 „ „ „ „ „	

Vormittags Brennholz. Nachmittags Kuchholz.

Von den Einslagsstellen durchschnitlich eine Stunde guten Weges bis zur Bahn-Verladestelle Schellen bezw. Jorksdorf oder Szargillen, ebenso bis zur Ublage am Großen Friedrichsgraben, von wo aus bequem Wasserverfrachtung. Die Forstschutzbeamten werden den Käufern das Holz im Walde auf Verlangen vorzeigen.

Pfeil, den 29. Dezember 1896.
Der Oberförster.

Holz-Verkauf.

123] **Freitag den 8. Januar, Vormittags 10 Uhr**, sollen im Gasthause zu Altstadt an dem Gräflichen Forstrevier Brötelwitz folgende Hölzer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

21 rm Eichen-Kuchholz, 70 Stüd Kiefern-Bau- und Schneideholz und Kuchholz, Eichen, Buchen, Birken, Eichen, Eichen- und Kiefern-Kloben und Knüppel, Stübben und Reiser.

Altstadt, den 30. Dezember 1896.
Der Oberjäger.

60] Für das hiesige Revier sind pro 1. Quartal 1897 folgende **Vormittags 10 Uhr** beginnende **Holzverkaufstermine**

anberaumt.

1. **Mittwoch, den 13. Januar** in Alt Jablonken Brennholz zum Lokalbedarf sowie größere Posten Eichen-, Buchen- und Birkenkloben, auch Kiefern-Kloben-Abbruch und Stiebmaier-Kuchholz.
2. **Mittwoch, den 20. Januar** in Osterode. Handelsholztermin.
3. **Mittwoch, den 3. Februar** in Littenwalde. Brennholz und Bauholz zum Lokalbedarf.
4. **Mittwoch, den 10. Februar** in Alt Jablonken. Bauholz zum Lokalbedarf und Brennholz nach Borrath und Begehr.
5. **Mittwoch, den 24. Februar** in Alt Jablonken. Bauholztermin.
6. **Mittwoch, den 10. März** in Alt Jablonken. Brennholztermin.
7. **Mittwoch, den 24. März** in Alt Jablonken. Bauholztermin.

Die in den Terminen zu 2, 5 und 7 zum Ausgebot gelangenden Hölzer werden vorher noch bekannt gemacht werden.

Die Schnellzüge 50 und 51 halten an den Terminstagen 1, 4, 5, 6, 7 in Alt Jablonken.

Jablonken, den 28. Dezember 1896.
Der Oberförster.

2216] Die Holzverkäufe in der Oberförsterei Wirth für das Quartal Januar bis März 1897 finden statt:

1. im Steinger'schen Gasthause zu Wörzichow am 7. Januar, 3. Februar und 3. März 1897;
2. im Bieler'schen Gasthause zu Wörzichow am 20. Januar, 17. Februar und 17. März 1897.

Jedesmal von 10 Uhr Vormittags ab.

Wirth, den 28. November 1896.
Der Kgl. Forstmeister Patrich.



Uhren Schweizer Fabrikat.

1000 Zeugnisse. Katalog gratis.

Silber-Remtr., Goldrand Mk. 13.

Silber-Remtr., 10 Rubis „ 14.

Silber-Remtr., prima „ 15.

Silber-Remtr., prima „ 16.

Silber-Remtr., prima „ 16.

Silber-Remtr., prima „ 20.

Silber-Remtr., prima „ 21.

14 u. 18 Krt. goldene in gross. Auswahl bis zu den feinsten Sorten bei billigen Preisen.

Alles porto- und zollfrei.

G. Hoffmann, St. Gallen (Schweiz.)

Wirthen

Hef. Willardtuch b. 29 Met. br. a. Met. 6-12 M. Martini, Luch, Schwi-bus.

Telegramm aus Wien!
25 Stüd 6 Mart 50 Pfg.



1 Ia Anker - Remontoir-Taschenuhr, genau gehend, m. 5jährig. Garantie, die allein über 10 Mt. werth ist, 1 feine Golddouble-Uhr, 2 Stüd Mandelkneipfe, Golddouble, 3 St. Brüstn., Golddouble, 12 St. edlte Reinen-tächer, 1 Nigarrrenbibe aus edlt Weierbaum u. Verstein, 1 Gelbbörje aus feinst Leder, 1 Golddouble - Kravatten-Nadel, 1 Golddouble-Ring, 1 feine Taschentuchleiste mit Kamm, 1 eleg. Crayon mit mech. Vorrichtung. Alle diese 25 Prachtgegenstände sammt Anker-Remontoir-Taschenuhr kosten nur noch 75 Pfg. Zeit 6 Mart 50 Pfg. Versand geg. Kasse od. Nachn. Die Uhren-Fabrik J. Kessler, Wien 2/1, Vereinsgasse 7 A. Nicht Angekagtes Geld zurück.

Glücksmüllers Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt!

Grosse Geld-Lotterie

Grösster Gewinn im 250,000 M. glücklichsten Falle

150,000 Mk., 100,000 Mk., 75,000 Mk.
50,000 Mk., 40,000 Mk., 30,000 Mk.

u. s. w. **1,410,840 Mk.**

insgesamt 1. Klasse 14. u. 15. Januar. Loose 1. Klasse kosten:
1/4 M. 6,60, 1/2 M. 3,30. Vollloose gibt. 3 Kl. 1. M. 15,40, 1/2 M. 7,70

Porto und Liste jeder Klasse 30 Pfg., empfehlen [61] **Bankgeschäft Ludwig Müller & Co., Berlin O., Breitestrasse 5, beim Kgl. Schlos s.**

Böhm. Bettfedern

Verbandhaus
Heinrich Weihenberg.
Berlin W.O., Landberger Str. 39.
versendet kostenfrei 6. freier Versand gegen Nachnahme jed. Quantum garant. neu, doppelt gereinigt, füllkräftig. Bettfedern das Pfd. 50 u. 85 Pf., Halb-Daunen das Pfd. 1,25 u. 1,50, prima Mandarinen-Halb-Daunen das Pfd. 1,75, weisse böhm. Ruß das Pfd. 2 u. 2,50 u. edlt. ägypt. Mandarinen-Ganz-Daunen das Pfd. 2,55. Von dies. Daun. and 3 Pfd. z. g. Oberbett, 1 Pfd. z. g. Klassen voll. ausrech. Preisverzeichn. u. Proben gratis. Viele Anerkennungs-schreiben.

Meinel & Herold

Klingenthal (Sachsen), Nr. 1
Denkbar billigste direkte Bezugswelle für solide, tadelloste Concert-Zug-Harmonikas aller Art: Mit offener Claviatur, 3 fach, 11 fach, Doppel-balg, Befschlag, Balgfalt m. Metallklappen, m. prachvoll. Orgelton. Größe 34 - 35 cm. 10 Lohr, 24 Lohr, 2 Reg., 2 Baff, 11 - 5 - 10 - 3 - 3 - 2 - 7,50 - 10 - 4 - 4 - 2 - 9,50 - 21 - 2 mal 24 Lohr, 4 - 11 - 5 - Schale, Verpachtt. umfongl. Verf. p. Nachn. Porto extra. Anders Harn. in großer Auswahl wahl. Billigst. Harmonikas, Symphonien, Polyphonen, Dreh-Organen, Citarren, Violinen, Sitarren, Accordisthen etc. Prachtvoll illust. Kataloge umsonst.

Verloren, Gefunden.

Meine zwei Hoshunde (schwarz und getigert), haben sich verlaufen. Bitte um Nachricht. **Adolf Neubert, den 29. Dezember 1896. Kasyna, Pfarver.**

Ich wohne jetzt in

W. Dudda, Bögelaustopfer und Präparator. [3490]



In 6 Woch. hab. ich durch d. Behandlung d. Herr F. Kiko in Herford den stärkst. Haarn. hervorgebr.; ich w. vorb. beim. abhlt. m. Schupp. und u. Haaraussf. stark vermind. Ist b. id w. all. befreit u. habe stark. Haarn. w. je zw. 3. 4. Woch. d. Herrn F. Kiko in Herford für die. glückl. Erfolg m. wärm. u. öffentl. Dank aus. Niemand sollt. verläum., b. ähnl. Plage sich schlem. an befehl. z. wend. Prospektte sendet er kostenfrei. **Jos. Schadenfroh, Müller.**

Heirathen.

Wo Heirath in Landbesitz od. eig. Wassermühle od. Gasth. beid. mit Land, möglich, m. f. Landw. u. Müller, a. geschäftl., 29 J., gesund, nachweisl. 9000 Mt., Beschäft. gleich wech. Art, ev. u. geg. Stat. gel. Vermögensgl. D. a. findert. 23. gleich w. Alt. angen. falls nur gemüth. u. einseitig, w. Weib. auch d. Vermittl. u. Nr. 87 an d. Gesell. send. Beschäft. Beding.

Heirath.

Lehrer, Organist und Postagent, ev. 32 J., sucht liebevolle, vermögende Lebensgefährtin. Weib. mit Photographie brieflich mit Aufschrift Nr. 4784 an den Geselligen erb. Discretion Ehrenf.

Zur Jahreswende

ergreife ich gern die Gelegenheit, allen meinen Freunden und werthgeschätzten Kunden meinen Dank abzustatten für die so überaus zahlreichen Aufträge, welche mir seit nun

25 Jahren

so reichlich zu Theil wurden.

Das Glück bedachte meine Kollekte mit ausserordentlich vielen Treffern; es sind die grössten Gewinne und Prämien während dieses Zeitraumes unter meine Kunden hier und in allen Ländern des Erdballs ausgezahlt worden.

Ich nehme heute Veranlassung, allseitig meine besten Glückwünsche darzubringen und hoffe, dass die Erwartungen, welche sich hieran knüpfen, im neuen Jahre voll in Erfüllung gehen mögen.

Das mir aus allen Kreisen von überall her entgegengebrachte Vertrauen werde ich wie bisher bemüht bleiben, fernerhin zu rechtfertigen.

Berlin W., Unter den Linden 3.
Hotel Royal,

Mit ergebener Hochachtung

Carl Heintze

Loose-General-Debit und Bankgeschäft.

Nächste Gewinn-Ziehungen:

Am 14. und 15. Januar 1897: Ziehung erster Klasse der zweiten Weseler Geld-Lotterie.

170 000 Loose und 28 074 Gewinne und 1 Prämie. Hauptgewinn im günstigsten Fall 1/4 Million Mark. Preis eines ganzen Loose I. Klasse Mk. 6,60, eines halben Loose Mk. 3,30. Porto und Liste 30 Pfg.

Am 11. und 12. Februar 1897: Ziehung der zweiten Verloosung von Kunstwerken.

Hauptgewinne i. W. zu 30 000, 15 000, 5000, 4000, 3000 Mark etc., 3500 sind 90% garantirt. Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark. Porto und Liste 20 Pfg. [15]



Fr. Kimme, Brunnenbaumeister,

Hauptgeschäft u. Fabrik **Jüterbog, Mönchenstr. 47.**
Zweiggeschäfte: **Berlin,** Schiffbauerdamm 35,
Bremen, Gr. Johannisstrasse 10.
Spezialität:

Tiefbohrungen bis 1 Meter Durchmesser zur Beschaffung großer Wassermengen, Doppelrohrbrunnen, Wasserspülbohrung, Freifallbohrung, Kesselbrunnen.

Bereits über 1000 Brunnen ausgeführt. In letzter Zeit im Regierungsbezirk Bromberg allein 40 Stück Rohrbrunnen erbaut, bis zur Tiefe von 143 Meter. Zeugnisse über Arbeiten, welche für Militär, Eisenbahn und andere Behörden, sowie für Private geliefert haben, stehen jederzeit gern zur Verfügung, ebenso auch Zeichnungen und Kostenanschläge. [3639]

Ludw. Zimmermann Nachf.

Danzig, Hopfengasse No. 109/110. [7277]

Eisenbahnen u. Lowries
Stahlschienen und transportable Gleise, neu und gebraucht, kauf- u. miethsweise.



Lipsia-Fahrräder haben sich in letzter Saison großartig bewährt u. bieten viele Vortheile. 1897er Modelle sind einzig schön, all. erstklass. Rädern gleich. Lipsia-Manufaktur, Bruno Zirr-giebel, L.-Reudnitz. Alleinverkauf unter günstig. Beding. Wonicht vertritt, liefere direkt.

Carl Beermann's

Patent-Breitflächmaschinen
Schubwalzen-Drillmaschinen
Polstarp- u. Norm.-Zweischarpsflüge
Stiften- und Schlagleisten-
Glatztirohdrescher
für 1 bis 2 Pferde-Befpannung,

Rohrwerke
in verschiedener Größe und Ausführung, allgemein als gutgehend anerkannt, empfiehlt [18936]

Carl Beermann's Filiale,
Bromberg.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise.
Einrichtungen für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Deutsches Thomashlademehl
garantirt reine gemahlene Thomashlade mit hoher Citratlöslichkeit, [4931]
Deutsches Superphosphat
Chilisalpeter, Kainit
empfehl. billig unter Gehaltsgarantie

Danzig **A. P. Muscate** Dirschau
Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Solaröl-, Petroleum- und Gas-Motor.

GNOM
Betrieb mit Solaröl zur Hälfte billiger als mit Petroleum. [7537]
Im Laufe dieses Jahres erhielten dieselben durch unseren Vertreter:
Herr Grunwald, Mühlenbes. Hei-nrikau Opr. 8 Pferdekr.; Herr Waide, Möbelfabr. Mehlsack Opr. 6 Pferdekr.; Herr Passarge, Orentabr. Bischofs-burg Opr. 3 Pferdekr.; Herr Harich, Buchdruckereibesitz., Bischofsburg Opr. 4 Pferdekr.; Herr Schacht, Guts-bes., Lichtenhagen b. Seeburg Opr. 4 Pferdekr.; Herr Kelch, Mühlen-besitzer, Popelken. Kr. Labiau Opr. 8 Pferdekr.; Herr Krisp, Mühlenbes., Gr. Roessau b. Rothlis. 12 Pferdekr.
Motoren-Fabrik Oberursel.
Prospekte, Preiscurant u. alles Näh. d. uns Vertr. G. Faust, Wartenburg Opr.

Techn. Gummi- u. Asbest-Fabrikate.

Fischer & Nickel,
Danzig. — Breslau.

200 Ctr. Nichtstrob
zum Verkauf. Anfragen erbitte unter 500 postlag. Zablonowo.

Zwiebeln
à Ctr. 3 Mk. gegen Nachnahme frei Gradenz offerirt [4398]
Nickel, St. Lubin.

Rosistabgiesserei von L. Zobel, Bromberg

liefert als Spezialität **Hartguss - Roststäbe** von feuerbeständigem Material. **Unübertroff. a. Haltbarkeit.** **Grosse Kohlenersparniss.**

Uebriek's Konditorei

Thorn III
verwendet in Postkutschen
Torten aller Art
Baumkuchen [2150]
Nets feine Konfituren
und alle **Marzipan**
Sorten
— Vorzügliche Waare. —

H. Kriesel
Maschinen-Fabrik
Dirschau.

Spezialität:
Häcksel-Maschinen
für Dampf-, Göpel- und Handbetrieb. [19368]
Preislisten frei.

Natur-Weine
von **Oswald Nier**
Hauptgeschäft **BERLIN**
unvergypst.

Filialen:
In Dt. Eylau bei Herrn F. Henne.
Hohenstein Opr. bei Herrn Gebr. Rauscher;
Löbau Wpr. b. Herrn B. Bendick;
Neidenburg Ostpr. bei Frau Louise Kollodzieyski Erben;
Pelplin b. Herrn Franz Rohler;
Pr. Friedland bei Herrn L. Czekalla; [1491]
Gr. Falkenau Westpr. bei Herrn M. Ribbe.

Arbeit. Musik- u. Exporthaus
Jul. Irmel, Henseling Nachf.,
Elberfeld.
directer billigt. Bezug sammtl. Musik-Instrum., Musik-Werke, Harmonikas. — Preisl. umsonst.

kreuzsaitige Pianos
in solidester Eisen-construction mit besserer Repetitions-Mechanik.
C. J. Gebauer
Königsberg i. Pr.
vorzüglich geeignet für Unterrichts- und Übungszwecke von M. 450,— ab.

80 Pfg., 20 Meter Fenster-Wattleisten (gesetzlich geschützt), gum-mirt, fertig zum Einkleben. (Farbe angeben, braun o. weiss. Briefmark. angenomm.)
Bruno Thiele, Wattenfabr.,
Berlin, Sebastianstrasse 8.
Wiederverkäufern Rabatt.

Feinste schlei. Würst!
Cervelat- in Fettb. 1/2 Kg = 1,10 Mk., in Rindsd. = 1,00 Mk., Salami = 0,90 Mk., grobe Mettw. = 0,90 Mk., Sardelleim. = 0,70 Mk., Süßesheimern. = 0,70 Mk., Breßw. = 0,60 Mk., Schinkenw. = 1,00 Mk., Lachsichinen = 1,00 Mk. empfiehlt in vorzüglicher Waare [18]
Ernst Nitschke,
Würstfabrikant zu Wohlau i. Schles., Breslauer-Strasse.

Jede Flasche m. Garantimarko.
Moselgold demi sec
bester Komsum-Champagner nat-ürlicher Flaschengährung, in Casinos eingeführt und beliebt, Probekist.: 12/1 Fl. 31 M., 24/2 Fl. 35 M., frk. Nachn. jed. Stat. in Deutschland.
Wilhelm Panter, Traben a. Mosel.
Zigarren
empf. v. seinem Groß-Lager in reichhaltig. Auswahl (90 versch. Sort.) von Mk. 2 p. 100 St. an
F. Hirschberg, Wartenburg Opr.
Zigarren-Verkauf.
45301 Ausführl. Preisl. grat. u. fr.

18. Jrt. Das Geheimniß von Niederbrunn. (Nachdruck)
Kriminal-Roman von G. Schäfer-Pezasini.

Franz war es gelungen, Hedwig zur Flucht zu bewegen. „Führe mich hin, wo Du willst!“ sprach Hedwig nach einiger Ueberlegung. „Wenn alles zu Ende geht und verloren ist, bleibt uns doch immer das Letzte noch, vereint zu sterben!“

„Dann laß uns Abschied nehmen, Hedwig! Ich möchte nicht, daß man meine Abwesenheit entdeckte. Mir ist ohnehin, als wäre auf dem Gute ein Spion, der meine Schritte tagsüber bewacht.“

Er drängte sie sanft zurück und verließ die Hütte. Draußen auf einem abgeägten Baume saß der Holzbartel im Mondschine. Der Inspektor blieb vor ihm stehen. „Du hast mir absichtlich verschwiegen, daß die Gouvernante in Deiner Hütte sich befindet“, sagte er. „Weshalb wolltest Du mich in dem Glauben lassen, daß meine Braut im Ostratheide den Tod suchte und fand?“

Der Alte verneigte sich schadenfroh: „Sie haben mich auch genug Angst ausstehen lassen, Herr Inspektor, damals, als Sie mich vor den Herrn Baron führten. Und dann hielten Sie die Gouvernante doch für schuldig, trotzdem sie Ihre Braut war. Deshalb und weil ich weiß, daß sie den Mord nicht begangen hat, war es besser, Sie dachten, das Mädchen liege todt im Ostratheide. Uebrigens hatte sie auch die Absicht, sich zu tödten!“

Der Inspektor blickte den alten Fischdieb starr an. „Du weißt, daß sie den Mord nicht begangen hat? Wer sollte es denn sonst gewesen sein?“

„Ein Mann war es und keine Frauensperson, das könnte sich doch jedermann selbst sagen.“

„Was für ein Mann?“

„Barthel zuckte die Schultern. „Den mag sich die Polizei suchen“, sagte er, „ich kenne ihn nicht!“

Franz schwieg eine Sekunde, dann fragte er: „Willst Du mir einen großen Gefallen thun, Barthel? Natürlich gegen Bezahlung.“

„Einen Gefallen und Bezahlung? Lassen Sie hören, Herr Inspektor!“ erwiderte der Alte.

„Ich will meine Braut morgen Nacht mit mir fortnehmen. Aber ich kann nicht ruhig sein, wenn ich nicht weiß, daß sie sicher bewacht wird.“

„Und das soll ich thun? Sie fürchten wohl, daß sie Ihnen davon läuft?“

„Ja, das fürchte ich!“

„Ich finde das ganz natürlich! Sie wollen sie ja doch nur der Polizei überliefern.“

„Nein, ich will ihr heimlich entfliehen, irgend wohin, wo uns niemand findet.“

„So bleiben Sie doch hier!“

„Das geht nicht! Gieb mir das bestimmte Versprechen, daß Du meine Braut hier festhältst, bis ich morgen Nacht komme. Du hast Schlüssel, verriegele die Thür.“

Der Alte wiegte den Kopf hin und her. „Sie scheinen ja recht wenig Vertrauen bei Ihrer Braut zu genießen, Herr Inspektor“, lachte er halb laut. „Es kommt nun ganz auf die Bezahlung an, die Sie mir in Aussicht stellen?“

„Ich will nicht knausern! Du hast die Unglückliche aufgenommen und verpflegt, finde ich sie morgen Nacht noch an, so erhältst Du hundert Mark.“

„Hundert Mark!“ stotterte er. „So viel hab' ich in meinem ganzen Leben noch nicht beisammen gesehen. Ist das Ihr Ernst, Herr Inspektor?“

„Du kannst Dich auf mein Wort verlassen!“

„Abgemacht!“ knirschte der Alte und streckte dem Inspektor seine schmutzige Hand hin.

Ohne Bedenken schlug Franz ein. „Morgen Nacht um dieselbe Zeit bin ich mit dem Gelde wieder hier.“

Der Inspektor war schon längst verschwunden, und noch immer stand Barthel im Mondschine. „Hundert Mark!“ murmelte er. „Dann könnte ich meine Hechte selber essen!“

Er fiel wieder auf den Baumstamm nieder. Der freudige Schreck war ihm in die Kniee gefahren. Endlich erhob er sich, um in die Hütte zu gehen. Der Alte hatte die Thür soeben erreicht, als er sich blühschnell umwandte. Eine Hand hatte sich auf seine Schulter gelegt.

„Ge-? Wer ist da?“ entfuhr es ihm.

Vor ihm stand ein großer Mann in Arbeiterkleidung. Es konnte nach Ansicht des Alten ein Holzschläger oder dergleichen sein.

„Alter Freund“, antwortete der Fremde, „Ihr habt die flüchtige Gouvernante bei Euch versteckt?“

„Wer - sagt dies? Und was geht das Euch an?“

wirgte Barthel heraus.

„Ich weiß es ganz genau, denn ich habe Euer Gespräch vorhin mit dem Inspektor belauscht. Und was es mich angeht? Ich bin der Kriminalagent Großer aus B., und beauftragt, die entflozene Verbrecherin zu suchen und zu verhaften.“

Das Wort „Kriminal!“ allein hätte genügt, um Barthel den vollen Ernst der Lage zu zeigen.

Er fuhr sich nach dem Halbe. Dann sah er sich mit einem wilden Blicke um, und plötzlich schrie er auf: „Zu Hilfe! Herr Inspektor!“

„Verdammt!“ zischte Großer. „Wollt Ihr wohl schweigen?“

„Nein, ich schreie, ich will -“

Barthel machte sogar den Versuch, davonzustürzen, da packte ihn Großer mit festem Griffe. „Schweig! Oder ich lege Euch Handfesseln an und verstopfe Euch den Mund!“

Er trat in die Hütte. Hedwig hatte die Kufe des Alten gehört. Das flackernde Licht beleuchtete ihr bleiches Gesicht.

Großer hatte viele Schuldige gesehen und doch war es ihm in diesem Augenblicke, als könnten diese Augen unmöglich so ruhig den Todeskampf eines Nebenmenschen mit ansehen, als wären diese kleinen zarten Kinderhände wohl fähig, Blumen zu pflücken, niemals aber einen anderen zu tödten.

„Was wollen Sie? Was soll mit mir geschehen?“

stammelte die Gouvernante angstvoll.

„Ich bin der Kriminal-Agent Großer und gekommen, Sie zu verhaften“, lautete seine Antwort.

Sie schrie leise auf. „Ich wußte, daß es so kommen würde. O, weshalb ließ man mich nicht sterben?“

Der alte Holzbartel kauerte völlig fassungslos auf einer Bank. Er wußte sich nicht mehr zu helfen. Nicht nur, daß ihm die hundert Mark verloren gingen, er hatte auch die Furcht, verhaftet zu werden. Der Lammwirth von Ostra erhielt diese Nacht keinen Gast.

Ganz im Geheimen betrieb der Inspektor am nächsten Tage die Vorbereitungen zur gemeinschaftlichen Flucht. Er befand sich in steigender Erregung, weil er beständig von der Furcht gemartert wurde, es könnte am Ende doch noch vor Abend sich etwas ereignen, das die Flucht in Frage stellte. Trotzdem ihm nichts anderes im Kopfe lag, als dieses gemeinschaftliche Entkommen, durfte er sich sein inneres, aufgeregtes Wesen doch nicht anmerken lassen, da er auch jetzt noch beständig fürchtete, beobachtet zu werden. Endlich wurde es Nacht und Franz konnte sich auf sein Zimmer begeben. Dort schrieb er einen Brief an seinen Vater, einen zweiten an den Baron Wengersky und steckte sodann alles vorhandene Geld ein, das für die nächsten zwei Monate ausreichte.

Er hatte nun alles geordnet und wartete nur noch auf das Nahen der späten Stunde, wo auf dem Gute alles schlief und er sich unbemerkt entfernen konnte.

Obwohl der Hausmeister die Thüren verriegelt und die Schlüssel in seinem Besitz hatte, so wußte Franz doch einen Weg, auf dem er entweichen konnte, nämlich durch eines der Parterrefenster, die nach dem Park hinausgingen. Auf dieselbe Weise war es ihm in der Mordnacht gelungen, ungehört nach Niederbrunn und wieder zurück zu gelangen.

Ohne entdeckt zu werden, verließ er Hof und Park und eilte bald unter dem Schattende des Waldes dahin. Je näher er seinem Ziele kam, desto mehr beschleunigte er seinen Marsch. Am Ostratheide machte er kurze Rast und blickte mit seltsamen Empfindungen in der Brust auf das grün-glühende Wasser.

Dann eilte er weiter. Nun stand er auf dem freien Plage vor Barthel's Hütte. Es brannte kein Licht.

„Sollte dies nur Vorsicht sein, oder -?“ Er eilte rasch auf die Thür der Hütte zu. Dort bemerkte er eine Gestalt. Es war Barthel, doch machte der Alte gar keine Anstalten sich zu erheben, als Franz auch schon dicht vor ihm stand.

Der Inspektor wußte in diesem Augenblicke, daß etwas geschehen war. „Wo ist meine Braut?“ stieß er hervor. „Fort!“

„Wohin fort?“ rief Franz.

„Verhaftet, ins Kriminal!“ lautete Barthel's Antwort.

Der junge Inspektor taumelte wie von einem Schläge getroffen zurück. „Von wem verhaftet?“

„Von einem Kriminalagenten; ich zittere noch jetzt an allen Gliedern, wenn ich daran denke. Um ein Haar wäre auch ich mitgenommen worden. Sie werden mich schon noch holen, denn sie glauben mir's ja nicht, daß ich die Gouvernante am Ufer des Ostratheides liegend fand und nur aus reiner Barmherzigkeit aufgenommen habe.“

„Erzähle mir, wie es kam!“

„Es war in der gestrigen Nacht, gleich nachdem Sie davongingen. Ich wartete noch eine Weile, dann ging ich in die Hütte. Das heißt, ich kam gar nicht dazu, denn der Polizist, der hinter dem Strauche dort uns belauscht hatte, packte mich an der Schulter und hielt mich fest. Er sagte mir auf den Kopf zu, daß ich die Gouvernante versteckt halte und er gekommen sei, sie zu verhaften. Ich schrie nach Hilfe, aber Sie hörten mich ja nicht.“

„Weiß er auch, daß ich hier war?“ fragte Franz.

„Freilich, aber vielleicht hat er Mitleid mit Ihnen und kümmert sich nicht darum, weil er doch die hat, die er suchen mußte. Danken Sie Ihrem Schöpfer, Herr Inspektor, wenn es sich so verhält. Ich nehme in meinem ganzen Leben niemand mehr aus Barmherzigkeit auf! Was habe ich jetzt davon? Angst und Sorge! Alles verloren; auch die hundert Mark!“

Der Inspektor sprang auf. Er nahm eine Geldrolle aus der Tasche und warf sie Barthel zu. „Du sollst nicht umsonst barmherzig gewesen sein! Wenn jetzt auch alles verloren ist, so hast Du doch unsern Dank verdient!“

Der Alte fing das Geld auf und fühlte sich wieder bedeutend wohler.

Der Inspektor stürzte durch den Wald davon. Rascher, als er gedacht, erreichte er das Gut und sein Zimmer wieder. Er verbrannte die beiden geschriebenen Briefe und warf sich auf das Bett, ohne Ruhe zu finden. Die erfolgte Verhaftung Hedwigs mußte von den Behörden noch geheimlich worden sein, sonst hätte man auf dem Wengersky'schen Gute doch im Laufe des Tages davon gesprochen. Dies war jedoch nicht geschehen.

Der Morgen brach an, ohne daß Franz zu irgend einem Entschlusse gekommen wäre. Er mußte seiner Arbeit nachgehen.

Berichtedenes.

Der Deutschenhaß der Franzosen hat sich jetzt sogar der Puppentheater bemächtigt. Kaum nähert man sich, so wird aus Paris geschrieen, der Klampe einer solchen Uebe, so hört man schon das Schlagwort „Pruissen“ und sieht Kasperle mit einem solchen in ernste Streitigkeiten verwickelt, weil dieser in einem benachbarten Hause eine Pendule gestohlen haben soll. Kasperle zankt mit dem Prussianen folgendermaßen: „Niederträchtiger Spion! Willst Du augenblicklich das Erbstück meiner Schwester herausgeben? Her damit, verdammter Hund, oder ich zerbreche Dich zu Bursch!“ Wüthender Beifall - im Hintergrunde ruft eine Stimme: „A bas Bismarck!“ - Kasperle verneigt sich dankend gegen das Publikum und verläßt die Szene. In artemloher Spannung verharret die patriotische Versammlung. Nach einigen Sekunden kehrt Kasperle mit einem riesigen Besen zurück. „So!“ ruft Kasperle. „Nun gebts Revanche für Sedan!“ (Allgemeines Gekachze.) „Ich will Dich lehren, Weiber und Kinder lebendig in die Flammen werfen!“ Freit der Mäher Frankreichs. Und nun beginnt eine Paukerei im Dreieckstakt, die den Prussianen nach einigen qualvollen Minuten todt zu Boden streckt. Jetzt kennt der Jubel unter den Zuhörern keine Grenzen mehr. Kasperle tritt alsdann an den Rand der Bühne, deutet auf das Opfer

seines siegreichen Besens und spricht die geflügelten Worte: „Le Voilà! (Da liegt er) Möchte es so jedem Räuber ergehen der Frankreichs heiligen Boden durch seine entweichende Begegnung zu besudeln wagt.“ In diesem Augenblicke fällt das Orchester ein, eine tränkliche Geige, begleitet von einer lebensmüden Harfe; Kasperle räuspert sich und singt ein patriotisches Lied mit den Schlussworten:

„Einst kommt der gold'ne Tag der Rache!

Wir seh'n uns wieder in Berlin!“

Und das Publikum wiederholt in hundertstimmigem Chorus: „Wir seh'n uns wie . . . wir seh'n uns wieder in Berlin!“

Brieffasten.

570. 1) Gegen das außerhalb der ordentlichen Gräben ablaufende Wasser ist jeder Eigenthümer sein Grundstück zu decken wohl befugt. 2) Es steht Ihnen nicht frei, auf Ihrem Lande Röhren mit dem Ausgusse nach dem Tümpel des Nachbarn zu legen. 3) Giebt der Nachbar seine Genehmigung, so wird er solche davon abhängig machen, daß Sie zu den Kosten der weiteren Ableitung beitragen. 4) Ein Dienstbote kann, wenn er durch schwere Krankheit zur Fortsetzung des Dienstes unvernünftig wird, den Dienst innerhalb der Vertragszeit verlassen.

6. 6. 2. 1) Da Sie verpflichtet sind, der von der Rentendirektion ergangenen Aufforderung zu entsprechen und die Rente bis zum 1. Oktober 1897 abzulösen, haben Sie keine weitere Wahl. 2) Welche Körperverletzung verläßt in drei Monaten. 3) Sie sagen, der Vermietter hat die Wohnung selbst bezogen und dann sind Sie zweifelhaft, ob der Vermieter das Handgeld zurückzahlen soll?

100. Eltern sind nicht beschränkt, einzelnen Kindern bei Lebzeiten Zuwendungen zu machen.

2. Der Pflichttheil der Eltern ist die Hälfte des nach der gesetzlichen Erbfolge zukommenden Antheils.

3. Wenn der frühere Herr Sie wegen der Karre nicht klaglos stellt, werden Sie genöthigt sein, gegen ihn bei Gericht auf Bezahlung des Werths zu klagen.

1. Was zwischen der Gutsheerrschaft, dem Wirtschaftsbearbeiter und seinen Angehörigen gelten soll, muß im Dienstvertrage festgesetzt sein. 2) Ist über die Zahlung einer Pension oder eines Wirtschaftsgeldes nichts bestimmt, so kann Unterhaltung nur auf Grund des Armengesetzes geordert werden, falls nicht etwa die Invaliditätsversicherung Anwendung findet.

8. Es steht Ihnen entgegen, daß Sie vorher nichts verabredet haben, daß Sie das Geschäft als Müller nicht gewerbsmäßig betreiben und daß Sie als früherer Wirthum mit der Sache befaßt worden sind. Der Anspruch dürfte unanfechtbar sein.

2. Sie werden den Mitspieler wegen Erstattung seines Antheils an den Kosten verklagen müssen.

1000. Nachdem die Altersrente bewilligt worden, erlischt die Verpflichtung, für die betr. Person Marken einzulösen.

2. Veranlassung zur Aufhebung des Dienstverhältnisses ohne vertragmäßige Kündigung ist gegeben, wenn der Arbeiter sich beharrlich weigert, die ihm nach dem Arbeitsvertrage obliegenden Verpflichtungen zu erfüllen. Da ein solcher Fall nicht vorliegt, findet die vertragmäßige Kündigung Anwendung und es erscheint der Entschädigungsanspruch gerechtfertigt.

2. Soweit der betr. Arbeiter (Kutcher) im Geschäft thätig gewesen ist, findet die Reichsgewerbeordnung Anwendung.

6. Wenn Sie die Forderung bezahlen, muß Ihnen der Gläubiger eine Quittung darüber und außerdem ein Erkenntniß ausstellen, daß der über die Forderung gegebene Schuldschein verloren gegangen und durch die Bezahlung werthlos geworden und erloschen ist.

24. Um gültig und klagbar zu sein, war das Versprechen, Ihnen eine Aussteuer zu leisten, schriftlich abzugeben. Das Versprechen vor Zeugen reicht nicht aus.

Bromberg, 30. Dezbr. Antl. Handelskammerbericht.
Weizen je nach Qualität 159-165 Mk. - Roggen je nach Qualität 110-114 Mk. - Gerste nach Qualität 112-118, Braugerste 125-140 Mk. - Erbsen Futterware 115 bis 120 Mk., Kochware 130-145 Mk. - Safer 130-136 Mk. - Spiritus 70er 36.00 Mark.

Posen, 30. Dezbr. Marktbericht der Kaufm. Vereinigung.)
Weizen 15.90-16.90. - Roggen 11.40-11.60. - Gerste 11.70-14.00. - Safer 11.70-13.00.

Berliner Produktenmarkt vom 30. Dezember.
Gerste loco per 1000 Kilo 116-185 Mk. nach Qualität gef. Erbsen Kochware 145-175 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 118-128 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.
Rübsöl loco ohne Saß 56.0 Mk. bez.
Petroleum loco 21.0 Mk. bez., Dezember 21.0 Mk. bez., Januar 21.0 Mk. bez.

Antl. Marktbericht der Stadt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 30. Dezember 1896.

Fleisch, Rindfleisch 33-62, Kalbfleisch 32-64, Hammelfleisch 43-55, Schweinefleisch 42-51 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 50-80, Sied 40-60 Pfg. per Pfund. Geflügel, lebend, Gänse junge -, Enten, per Stück - Mark, Hühner, alte -, junge -, Tauben - Mk. per Stück.

Geflügel, geschlachtet, Gänse, per Stück 2.50-4.00, Enten, junge, 1.00-2.00, Hühner, alte, 0.80-2.25, junge 0.70-1.20, Tauben 0.25-0.40 Mk. per Stück.

Fische, Leb. Fische, Hechte 45-61, Zander 76-111, Barsche 20-43, Karpfen 60-90, Schleie 52, Heile 30-42, bunte Fische 18-38, Aale 60-90, Belugas 40 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis, Dorsch 131, Lachsforellen 131, Hechte 40-47, Zander 38-39, Barsche 23-34, Schleie 50, Heile 18-19, bunte Fische (Röhre) 20-30, Aale 63 Mk. p. 50 Kilo.

Eier, Frische Landeier 3.00-3.30 Mk. p. Schod. Butter, Breite franco Berlin incl. Provision. Ia 106-110, IIa 100-105, geringere Sorten 95-100, Landbutter 85-90 Pfg. per Pfund.

Käse, Schweizer Käse (Westph.) 40-65, Limburger 25-35, Altkäse 10-60 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse, Kartoffeln per 50 Kilogr., Rosen -, weiße lange -, weiße runde 1.90-2.10, blaue -, rothe 1.90-2.10 Mk. Kohlrüben per 50 Kgr. 1.50-2.50, Werrertig per Schod 7.00 bis 12.00, Petersilienwurzel Riegen. per Schod 5.00, Salat bief. per 64 Stk. -, Kohlrüben p. 50 Kgr. 1.00-1.50, Bohnen, grüne per 1/2 Kilogr. -, Wachsbohnen, per 1/2 Kilogr. -, Wirtungstohl per Schod 2.00-6.00, Weizstohl per 50 Kgr. 1.75-2.50, Wirtstohl per 50 Kilogr. 1.50-4.00, Zwiebeln per 50 Kgr. 2.25 bis 4.00, junge per 100 Stück-Bunde - Mk.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Hirsch'sche Schneider-Akademie,
Berlin, Potos Schloß 2 (nur No. 2).

Präm. Dresden 1874 u. Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.
Neuer Erfolg: Im Juni u. Jahr. wurd. auch die Arbeiten eines Schülers prämi. - Größte, älteste, besuchteste u. einzig preisgekrönte Fachlehranstalt d. Welt. Begründ. 1859. Berests über 24 000 Schüler ausgebildet. Kurse v. 20 Mark an beginnen a. 1. u. 15. jed. Monats. Herren-, Damen- u. Wäsche Schneider. Stellenvermittel. fotenlos. Prop. gratis. - Achtung! Unj. Akademie ist nicht verlegt, fond. befind. sich nach wie vor i. Potos Schloß Nr. 2. Die Direktion.

Das praktische Leben

stellt gegenwärtig an Jedermann, mag er nun Industrieller oder Kaufmann, mag er Landwirth oder Handwerker sein, mag er einem wissenschaftlichen oder einem künstlerischen Beruf dienen, ganz andere



Anforderungen, als dies noch vor wenigen Jahrzehnten der Fall war. Die wachsende Konkurrenz auf allen Gebieten, die zunehmende Entwicklung von Handel und Gewerbe, vor Allem aber der mächtige Zuzug nach den großen Städten, haben

eine vollkommene Verschiebung aller Verhältnisse des Erwerbslebens herbeigeführt. Neben den technischen Errungenschaften haben unbedingt die Zeitungen wesentlich an diesen unleugbaren wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritten mitgewirkt. Gegenwärtig bieten sich für Jedermann die mannigfachen Berührungspunkte zur Tagespresse. Ebenso wie heutzutage kein Gebildeter mehr ohne seine tägliche Zeitungsektüre denkbar ist, ebenso ist die Presse als Vermittlerin zwischen Angebot und Nachfrage durchaus unentbehrlich. Durch den Anzeigenthil der Blätter wird Beides auf die bequemste, schnellste und billigste Art befriedigt. Trifft dies schon für die Bedürfnisse des täglichen Kleinverkehrs, wie Personal- und Stellengesuche, Kauf-, Pacht-, Mieths-Gesuche und Angebote, Vertheiligungs-, Kapital-, Hypotheken-Gesuche und Angebote u. zu, so ist die Annonce für den Geschäftsmann, welchem die Ausdehnung seines Absatzgebietes am Herzen liegt, besonders wichtig. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die großen Kaufhäuser, die jetzt einen Weltruf haben, ihre Erfolge zum nicht geringsten Theile einer zielbewußten Reklame verdanken. Es kommt aber nicht nur darauf an, daß annoncirt wird, sondern viel mehr noch, wie annoncirt wird, d. h. „in welchen Blättern, wie oft, in welchen Zwischenräumen u. Wie muß die Annonce ausgestattet sein, um zu wirken?“ Das Alles sind technische Fragen, über die man sich, wenn man den Werth der Annonce selbst erproben, sein Geld aber nicht nutzlos wegwerfen will, am zweckmäßigsten bei einer leistungsfähigen Annoncen-Expedition Rath holt, welche den Inserenten über alle beachtenswerthen Punkte informiert. Eine solche in jeder Beziehung zuverlässige Raththeilung wird Jedermann bereitwilligst in meinem an allen größeren Plätzen des In- und Auslands bestehenden Institut zu Theil, in welchem jeder Auftrag, gleichgiltig ob derselbe klein oder groß ist, dieselbe sorgfältige individuelle Behandlung erfährt.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Berlin (Central-Bureau) — Breslau — Dresden — Frankfurt a. M. — Hamburg
Köln a. Rh. — Leipzig — Magdeburg — München — Nürnberg — Stuttgart — Wien — Zürich

Der neue Zeitungs-Katalog und Insertions-Kalender für 1897 ist soeben erschienen!

4851] Die offene Maschinenhalle

der Graudenzer Gewerbe-Ausstellung, 90,00 m lang, 10,00 m breit, 4,00/5,00 m hoch, ist zum Preise von 20,00 Mk. per cbm des Holzwerthes zu verkaufen.

Hinz, Maurermeister, Graudenz/Gollub.

4872] Zur sofortigen Lieferung gebe gefunden, trockenen, alten

Maiz

billig ab und bitte Offerten einzuholen.

Samuel Wollenberg, Thorn.

Zu kaufen gesucht.

Größere Posten

Brennerei-Kartoffeln
werden zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 4483 a. d. Gesell.

Die Kartoffelfabrikfabrik Proslaw b. Strelno kauft

Kartoffeln

zu den höchst. Tagespreisen. [58

2311] Für Dachs-, Fuchs-, Fitis-, Warden-, Otter- und Zauberfelle zahlt die höchsten Preise

Robert Schlesinger, Zell- und Rauchwaren-Handlg., Breslau.

Verkäufe

4703] Ein starker Arbeitswagen

gut erhalten, 50 Hk. Tragkraft, komplett mit Brettern und Schuhen, ist billig zu verkaufen.

Abraham Jacobsohn Sohn.

4798] Ein neuer, eleganter Spazierschlitten

mit Rücksitz, ist sehr preiswerth zu verkaufen bei E. Rose, Sattlermeister, Freystadt Wpr.

150 Schock feines Dachrohr

verkauft in Wismar bei Hohentirch. [4400

Viehverkäufe.

Einige Bullfälscher

zur Zucht geeignet, sind verkauft in Eganau. [25

!!!Große weiße Yorkshire-Vollblut-Rasse!!!

Im Alter von 2 Monaten Zuchtleber 45 Mt., Zuchtfälsche 35 Mt.

„ „ 3 „ „ 63 „ „ 53 „ „ 4 „ „ 85 „ „ 75 „

„ „ 4 „ „ 85 „ „ 75 „

„ „ 4 „ „ 85 „ „ 75 „

„ „ 4 „ „ 85 „ „ 75 „

„ „ 4 „ „ 85 „ „ 75 „

74] Ein brauner Wallach

8 Jähr., 5 2/3 gr., kompl. geritt., f. schwerer Gew., sicher, ruhig u. flott, auch gefahrlos verkauft. Näher. Graudenzer Fatterfall.

105] Ein gr. Transport ostriaischer, hervorrag., sprungh.

beerdungsmäßig gezeichnet, prima Qual., sind eingetroffen u. stelle solche sehr preiswerth bei günst. Zahlungsbeding. zum Verkauf.

Adolf Marcus, Graudenz, Getreidemarkt 22.

16 Stück Mastvieh

stehen zum Verkauf bei [4673

W. Diszewski, Lantenburg.

18 Bullen

1-5/8 Jahr alt, 3. Th. sprungh., von schweren, tiefen Formen, abkammend v. Dörr. Heerdbuchthier, stehen 3. Br. v. 300-500 Mt. bei mir zum Verkauf. Wagen zur Abholung werden u. Anmeldung auf d. Bahnh. Saalfeld u. Malbenden gestellt. v. Reichel, Terpen bei Saalfeld Ostpr.

43] Echten bei Budisch (Bahnhof Troop oder Altfelde) verkauft:

32 St. ja. Mastvieh, 100 Läufer-schweine und 3 anstrang. Pferde.

36] Zwei hochtragende Kühe

hat zum Verkauf Gramatowski, Gr. Kommerst.

7] Sprunghafte holl. Bullen

stehen 3. Verkauf in Quosgen v. Gallingen, Stat. Bartenstein.

Alles ab Bahnhof

Gammerstein inkl. Stallgeld und Käfig gegen Nachnahme.

Die Herde erhielt viele erste und Staats-Chrenpreise!!

Dominiun Domschliff Wpr.

Mein Bäckerei-Grundstück

altes, gangbares Geschäft, verbunden mit Getreide-Geschäft, in bester Lage der Stadt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. [9929

Frau W. Donner, Culm Westpr.

Offerte.

Dr. W. Hingochien 5-7 Jährig, 13 b. 16 Ctr. schw. pro Centu

„ Jungochien 2-3 Jährig, 8 bis 9 Ctr. schw. 27 Mart,

„ Jungochien 2 1/2-3 Jährig, 9-11 Ctr. schw. 28 Mart,

verkauft nach Wahl des Käufers Salomon, Gut Neuhof bei Königsberg i. Pr.

Sprungfähige und jüngere

Über

er gr. Yorkshire-Rasse, sowie Zonen von 3 Monate ab, offer. u. zeitgemäßen Preisen.

Dom. Kraftsbagen, [6629] v. Bartenstein.

38] 10 fette

Schweine

verkauft Schlieter, Richnowo.

— 23 —

Läufer-schweine

100 Pfd. schwer, aus garantirt reinblütigem Stall, hat veräußert Beste, Gremblin b. Subtau.

80 Läufer-schweine

veräußert. [4688

Dom. Heinrich bei Freystadt Westpreußen.

Dehengst gesucht.

31] Kaltblütiger Hengst 3. Kauf. gesucht. Belgier oder Ardener, reinblüt., kein Kreuzungsprodukt, nicht über 6 Joll. Meldung. unt. Nr. 31 a. d. Gesell. erbet.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Einen Bauplatz

in der Schlachthofstraße, nahe der Rehdener Straße, 20 Meter breit und 70 Meter tief, hat noch billig abzugeben [4633

D. Kampmann, Graudenz.

Ein Gartenetablissement

5 1/2 Morgen groß, mit mehreren Sälen, Kegelbahn, Teichen u., in nächst. Nähe Stol's herrl. geleg., ist zu verkaufen. Anzahl. 12-15000 Mt. Meld. briefl. m. Aufschrift Nr. 4763 d. d. Geselligen erbet.

Geschäfts-Verkauf

4676] Mein nachweislich gut gehendes Tuch-, Manufaktur-, Modewaren-, Damen- und Herren-Konfektions-Geschäft ist krankheits halber zu verkaufen. Das Geschäft ist in voller Blüthe und kann ver sofort reib. Frühjahr übernommen werden.

J. Wicher, Ortelsburg Ostpreußen.

Gastwirthschaft.

Krantheits halber, beabsichtigt, m. rent. Wirtsh., best. a. Gasth., Gaststall, Scheune, Schuppen, leb. u. todt. Inv. all. i. gut. Zust. m. ca. 32 Mrg. Land, 3 Mrg. Zichn. Bief., Torfstich, i. e. gr. kath. Kirchb., Post-u. gr. Wdh. st. 2 km v. b. tölgl. Forst u. 3 Güte u. v. d. Stadt weitgel. Br. u. Nebereint. Anz. 6 bis 7000 Mt., 5000 Mt. Hyp. t. Kauf. übern. Näh. d. Herrn S. W. R. v. Bau Wpr.

G. Restaurationsgrundstück

m. groß. Saal u. Gart. ist Todes-falles wegen mit dazugehörigem Mobiliar von sogleich od. später billig 3. verk. Kaufpr. 26000 Mt., Anzahl. 6000 Mt. - Hypothek feststehend. Meld. briefl. unter Nr. 67 an den Geselligen erbet.

Meine Schmiede

u. Maschin.-Reparat.-Werstätte, in gr. Kirchb., versch. m. sämmtl. Werkz., gr. Dörr- u. Gemüsegarten, gut. Wohnh., Anglischstall halb. v. 107. bill. m. 1/3 Anzahl. 3. verkauf. Ebenso e. herrlich. Wohnhaus mit 4 Wohnzimmern, Wirthschaftsgeb. ca. 18 Mrg. Flußwiege u. gut. Gartenl. Wolff, E. t. t. k. b. m. n.

Umzugsb. beabsichtigt, ich mein in der Wöjenerstr. hieselbst beleg.

Grundstück

in welsch. ich seit 16 Jahr. eine Fleischeret u. Wurstfabrik betriebe, unt. günst. Bedingung. zu verk. Für eine streb. Person ist hier d. beste Gelegen., sich eine sichere Existenz z. gründ. Da das Grundstück i. unmittelb. Nähe des Marktes liegt, so eign. sich dasselbe für jedwedes Geschäft. [4873

W. Rothchild, Fleischermeister, Kolmar in Polen.

66] Todes halber bin ich willens, meine seit 16 Jahren mit gutem Erfolg betriebene

Klempnerei

mit Ladengeschäft zu verkaufen. Anna N. Schler, Klempnermstr., Wittve, Neuenburg Wpr.

4506] In der Mag. Kessler'schen Konkursmasse soll das zur Konkursmasse gehörige

Grundstück

Mogasen Nr. 21, worin seit Jahren ein gut gehendes Cigarren-geschäft en gros & en detail betrieben wird, vorbest. d. d. Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses, freihändig verkauft werden.

Gebote nimmt der unterzeichnete Verwalter bis einschließl. den 12. Januar 1897 entgegen, auch ist derselbe zu mündlicher und schriftlicher Auskunft erteilung bereit.

Mogasen, 23. Dez. 1896.

Der Konkursverwalter.

Jastrow.

68] Beabsichtige mein Grundstück

48 Mrg., 30 Mrg. Bief. u. 18 Mrg. Acker. a. verk. (Käuf. a. d.) m. t. g. Geb. 1/4 Stb. Bohn. Altfelde, hart a. d. Chausf. Feintr. Egan, Reichsfelde bei Altfelde Westpr.

Ein Haus

mit alter Bäckerei und Privatwohnungen ist zu verkaufen und von sogleich zu beziehen, bei einer Anzahlung von 1500 Mt. stellt sich die Miethe der Bäckereiwohnung auf ca. 120 Mt. Meldung. briefl. u. Nr. 4581 a. d. Gesell.

Aud. Unternehm. halb. beabs. ich m. i. groß. kath. Kirchb. beleg.

Grundstück

worin i. viel. Jahr. ein Manufaktur- u. Kolonialw.-Gesch. mit best. Erf. bet. wurde, zu verkauf. evtl. zu verpachten. In beiden Fällen günstige Beding. Meldg. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4532 d. d. Geselligen erbet.

Suche ein Gut bis 1000 Mrg., nah. d. Bahn u. Chausf., mit nur gut. Boden und Gebäuden, bei 60000 Mark Anzahlung. Meldungen mit genauer Beschreibung, von Besthern selbst, brieflich unter Nr. 4692 an den Geselligen erbeten.

Pachtungen.

Für ein Hotel, Kolonial- und Eisenwaren-Geschäft wird ein deutscher, Pächter gesucht, evangel.

d. eine gute große Kundschaft zugesichert wird. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4768 durch den Geselligen erbeten.

Sichere Brodstelle.

Meine seit 60 Jahren besteh. Materialwaaren-, Wehl- und Getreide-Handlung in Boborz Wpr., in best. Lage, bisher mit Erfolg betrieben, ist zu verpacht. oder mit Grundst. unter günst. Bedingungen zu verkauf. Meld. briefl. u. Nr. 3 an den Geselligen erb.

Eine Ziegelei

nebst Wohnung u. einige Morgen Land, neben dem Bahnhof einer Kreisstadt ist preiswerth zu verpachten. Anfragen unter C. 500 an die Exped. des Kreisblattes u. Schlochau erbeten. [48

Müherei-Verpachtung.

Unsere Müherei Gr. Widenau bei Elbing, in welcher die Milch von ca. 400 Kühen verarbeitet wird, kommt zum 1. März 1897 zur anderweitigen Verpachtung. Weibung der Mühle auf besten Riederungs-Wiesen. Schnitelfütterung ausgeschlossen. Die hierauf reflektierenden Pächter belieben sich zu melden bei [4855

G. D. d. Gr. Widenau bei Elbing.

Gastwirthschaft

zu pachten. Meld. unter Nr. 70 an den Geselligen erbeten.

71] Ein gutgeh. Restaur.

rant oder Eissalotat, auch Colonialwaaren-Geschäft od. Gastwirthschaft, wird v. 107. a. vacht. reib. zu übernehmen gesucht. Günst. Bed. wird. bevozt. Off. u. N. N. 80 pfl. Krone a. d. Br.

Ein mittl. Restaurant o. leere Räume i. e. Provinzialstadt mit Militär wird v. April zu pachten gesucht. Meld. u. Nr. 88 an d. Gef.

Betheiligung.

Ein tücht. Tapezier u. Dekor. wünscht sich an einem Möbel-fabrikations-Geschäft thätig und mit Kapital zu betheiligen. Suchender ist evangelisch, unverheiratet, repräsentationsfähig, und leitete ein Geschäft bereits 5 Jahre selbstständig. Meld. br. unt. Nr. 66 an d. Gesell. erbeten.